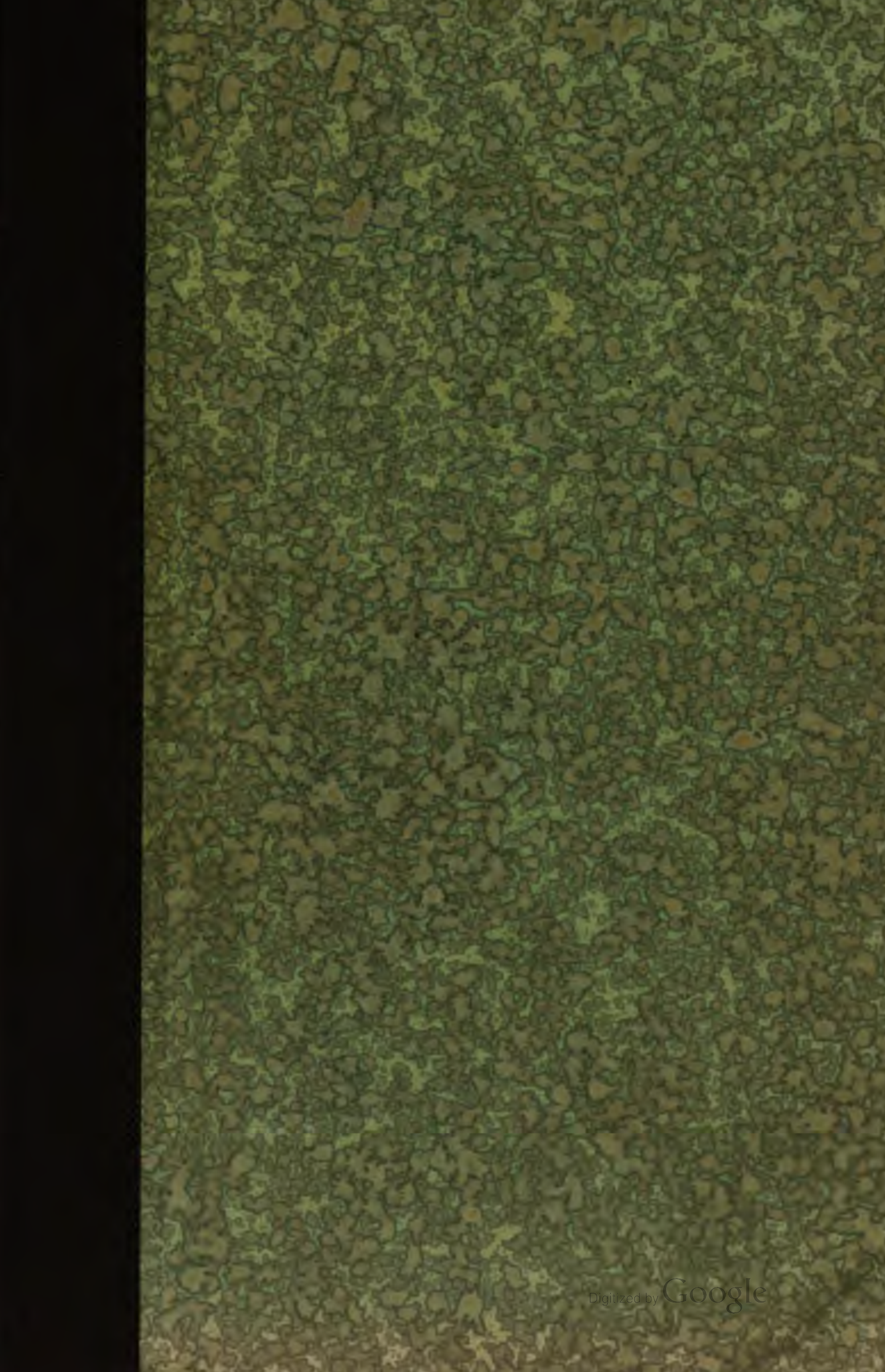
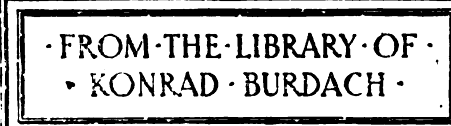
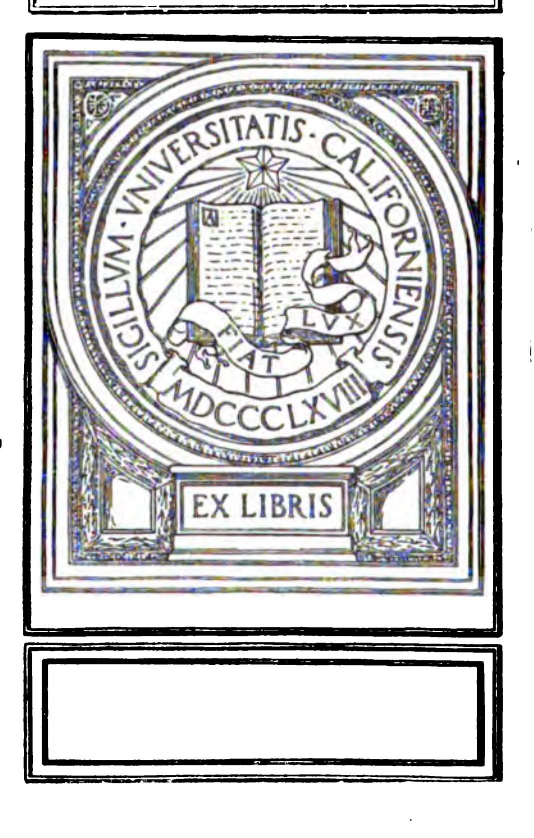
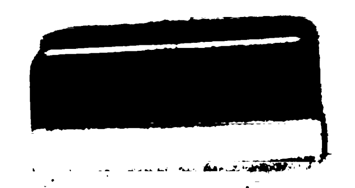


Sammelband:

„Zur altenglischen Litteratur“







DARSTELLUNG DER SYNTAX IN CYNEWULF'S GEDICHT „JULIANA".

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER PHILOSOPHISCHEN DOCTORWÜRDE

AN DER

UNIVERSITÄT LEIPZIG

VORGELEGT

VON

BRUNO CONRADI
AUS LÖWENBERG I. SCHLESIEN.

HALLE A. S.
DRUCK VON EHRHARDT KARRAS.
1886.

MEINEM HOCHVEREHRTEN ONKEL,

HERRN RATMANN R. RIEDEL,

KUNSTGÄRTNER IN LÖWENBERG I. SCHLES.,

EHRFURCHTSVOLL GEWIDMET.

Vorbemerkung.

Nachdem Dr. Schürmann zuerst mit einer vollständigen Syntax eines Denkmals der angelsächsischen Poesie hervorgetreten ist, während vorher nur einzelne Teile derselben behandelt worden waren, habe ich versucht, die Arbeit desselben in sofern fortzusetzen, als ich mir in der Juliana ein anderes Denkmal desselben Dichters Cynewulf zur syntaktischen Untersuchung wählte.

Es liegt in der Natur der Sache, dass ich mich im Wesentlichen nach der Abhandlung von Schürmann: Darstellung der Syntax in Cynewulfs Elene (veröffentlicht in Körtings neuphilologischen Studien 4. Heft, Paderborn 1884) zu richten hatte, und ich habe dies auch gethan, abgesehen von einigen Aenderungen in der äussern Form und Einteilung, die ich kurz zu rechtfertigen suchen möchte.

Es steht ausser Zweifel, dass die Dreiteilung der Syntax in die der Wortklassen, des einfachen und des zusammengesetzten Satzes eine möglichst klare Uebersicht zu geben imstande ist; allein sie zieht den Uebelstand nach sich, dass manches Zusammengehörige zerrissen wird, was einerseits etwas störend wirkt und andrerseits häufige Verweisungen nötig macht. Dieser Umstand fiel mir besonders bei der Kasuslehre, dann auch bei der Lehre vom Zeitwort, beim Adverb u. a. m. auf. Ich glaubte diese Schwierigkeit dadurch vermeiden zu können, dass ich die Einteilung, vielleicht etwas umständlicher, nach den einzelnen Bestandteilen des Satzes sich richten liess. Dadurch war die Möglichkeit geboten, wichtige Abschnitte der Syntax, wie z. B. die Kasuslehre und das Zeitwort, im Zusammenhange zu erörtern. Allein diese Einteilung birgt auch wieder manche Nachteile, die ich mir nicht verhehlen durfte; indessen glaubte ich, dieselben durch

die Vorteile überwogen zu sehen. — Anderweitige kleine Aenderungen fallen zu wenig ins Gewicht, um Erwähnung zu verdienen.

Die fortlaufende Zählung nach Paragraphen endlich erleichtert die unvermeidlichen Verweisungen und die Orientierung zu sehr, um nicht angenommen zu werden. —

Von anderen einschlägigen Werken sind ausser Grein, dessen Textausgabe in der Bibliothek der angelsächsischen Poesie natürlich neben seinem Sprachschatz zu Grunde gelegt werden musste, noch folgende benutzt:

Koch: historische Grammatik der englischen Sprache. 2. Bd. 2. Auflage, Kassel 1878.

Mätzner: Englische Grammatik. Berlin 1860. Band 2 u. 3.

March: A comparative grammar of the Anglo-Saxon language. New-York 1870.

Von Einzelabhandlungen kamen in Betracht:

Rössger: Ueber den syntaktischen Gebrauch des Genetivs in Cynewulfs Elene, Krist u. Juliane. In der Anglia Bd. VIII, Heft 3.

Holtbuer: Der syntaktische Gebrauch des Genetives in Andreas, Gûðlac, Phönix, dem Heil. Kreuz und der Höllenfahrt. Dissertation. Leipzig, 1884 und in der Anglia Bd. VIII Heft 1.

Hofer: Der syntaktische Gebrauch des Dativs und Instrumentalis in den Cædmon beigelegten Dichtungen. Dissert. Leipzig 1884 und Anglia Bd. VII Heft 3.

Ziegler: Der poetische Sprachgebrauch in den sogen. Cædmonschen Dichtungen. Dissert. Münster 1883.

Wo ich von den in den angeführten Werken ausgesprochenen Meinungen glaubte abweichen zu müssen, habe ich dies in besonderen Bemerkungen erwähnt.

Inhaltsverzeichnis.

Die Fürwörter.

I. Das persönliche Fürwort § 58.
II. Das rückbezügliche Fürwort § 59.
III. Das besitzanzeigende Fürwort § 60.
IV. Das hinweisende Fürwort § 61.
V. Das beziehende Fürwort § 62.
VI. Das fragende Fürwort § 63.
VII. Das unbestimmte Fürwort § 64.
Anhang.
Der bestimmte Artikel § 65.

Das Adverb § 66.

SUBJEKT UND PRÄDIKAT.

1. Uebereinstimmung des Prädikats mit dem Subjekt.

A. Mit einem einfachen Subjekte.

§ 1. Das Prädikat ist ein Zeitwort; alsdann richtet es sich nach dem Subjekt in der Zahl und in der Person:

> bidde ic monna ȝehwone, þæt hê mec nêodful bî noman mînum ȝemyne 718f. wê þat hŷrdon 1. ȝê sylfe neton ûtȝanȝ heonan 661.

§ 2. Das Prädikat ist getrennt in Kopula und Nomen. In diesem Falle richtet sich die Kopula als Zeitwort nach dem Subjekt in der Zahl und in der Person. Das Prädikatsnomen ist

a) ein Hauptwort.

§ 3. Als solches muss es mit dem Subjekt im Kasus übereinstimmen. Die Zahl des Prädikatssubstantivs kann von der des Subjekts verschieden sein. Das Hauptwort als Prädikatsnomen kommt in der Juliana nur bei den Zeitwörtern des Seins und Werdens vor:

> þû eart dôhtor mîn sêo dŷreste, mînra êaȝna lêoht 93—95. þis is ealdordôm uncres ȝewinnes 190. þæt is sôð cyninȝ 224. hyre wæs hâliȝ ȝǽst sinȝal ȝesîð 241. ic eom enȝel ȝodes ufan sîðende 261. hê sæȝde hŷ drŷas wǽron 301. þæt is sôð nales lêas 356. ic bêo lârêow ȝeorn 409. þæt is fæder ûser 545. — ic him ânum tô eal biþence, þæt hê mundbora mîn ȝeweorðe 156. him bǽm ȝewearð yrmðu tô ealdre mircast mânweorca 503—5.

b) Das Eigenschaftswort als Prädikatsnomen.

§ 4. bei Intransitiven;

aa) bei den Zeitwörtern des Seins und Werdens;

α) im Positiv mit starker Flexion;

αα) das Masculinum.

Singular: þâ wæs sê weliȝa þǣre wîfȝifta ȝeorn on môde 39. hê is tô frêonde ȝôd 102. þâ wæs ellenwôd, yrre and rêðe, frêcne and ferðȝrim fæder wið dêhter 140. hyre wæs milde môdsefa 235. ne bið ûs frêa milde 328. ic bêo ȝearo sôna 365. 398. bið þe torr þyrel, þone .. 402. næs sê fêond tô læt 573. hê is þæs wyrðe, þæt .. 643. cyninȝ bið rêðe 704. ic wæs an tîd tô læt 712. — þâ sê æðelinȝ wearð fyrendǣdum fâh 59. ic þec hâlsiȝe, þæt þû miltsiȝe mê þearfendum, þæt unsǣliȝ eall ne forweorðe 450. him lâsta wearð sîðast ȝesŷne 475. þâ sê dêma wearð hrêoh and hyȝeȝrim 595. biddað bearn ȝodes, þæt mê breȝo enȝla milde ȝeweorðe 667. — Plural: hǣðne wǣron beȝen symnun sêoce 65. ne mê weorce sind wîtebrôȝan 135. wê bêoð hyȝeȝeômre, forhte on ferððe 327 f.

ββ) das Femininum:

ic bêo ȝearo sôna willan þînes 49. sêo sê forht ne wæs 258. is þêos þraȝ ful stronȝ, þrêat ormǣte 464. wæs sêo wuldres mæȝ ânrǣd and unforht eafoða ȝemyndiȝ 601. þǣr is help ȝelowȝ 645. — þû mê ǣrest saȝa, hû þû wurde þus wîȝþrîst ofer eall wîfa cyn 432. is on mê sweotul, þæt þû unscamȝe wurde on ferðe frôd 553.

γγ) das Neutrum:

Sing: wæs his rîce brâd, wîd and weorðlîc ofer werþêode 8 f. micel is þæt owȝin and þrêanîedlîc þînre ȝelîcan 127 f. hyre wæs mæȝen unbrice 235. is on mê sweotul, þæt ... 551. þæt þâm weliȝan wæs weorc tô þolianne 569. — Plur.: mê þâ fraceðu sind on môdsefan mǣste weorce 72. ȝif þâs word sind sôð 83. þâ ȝodu sind ȝeâsne ȝôda ȝehwyces 216.

β) Im Komparativ wird das prädikative Eigenschaftswort nur schwach flektiert.

αα) das Masculinum:

hyre wæs ȝodes eȝsa mâra in ȝemyndum, þonne eall þæt mâððumȝesteald 36. wiðsæcest þû tô swîðe þînum brŷdȝuman, sê is betra þonne þû, æðelra for eorðan, ǣhtspêdiȝra feohȝestrêona 100 f. hê is yfla ȝehwæs in þâm ȝrornhofe ȝeornfulra þonne ic 324. — wênde ic, þæt þû þŷ wærra weorðan sceolde, and þŷ unbealdra swylces ȝemôtes 425 ff.

ββ) das Femininum ist nicht belegt.

γγ) das Neutrum:

dêm þû hî tô dêaðe, swâ tô lîfe lǣt, swâ þe lêofre sŷ 88. ȝif þû þâ ȝodu forlǣtest, þê ûs lêofran sind 122.

γ) der Superlativ findet sich nicht prädikativ.

bb) bei andern Intransitiven, meist Zeitwörter der Bewegung, kommt nur der stark flektierte Positiv des Eigen-

schaftswortes im prädikativem Gebrauche vor. — Oft ist es schwer, zu entscheiden, ob man es mit einer prädikativen oder appositionellen Bestimmung zu thun hat; ich habe nur die Fälle aufgenommen, wo das Eigenschaftswort sicher die erstere Bedeutung vertritt.

α) das Maskulinum:

Sing.: eode þâ fromlîce fǣmnan tô sprǣce ânrǣd and yreþweorȝ 90. hê stepeð stronȝlîce, staðolfæst ne mæȝ fore leahtra lufan lenȝe ȝewunian in ȝebestôwe 374. hê siððan sceal ȝôdra ȝumcysta ȝeâsne hweorfan 381. ic sceal feor þonan hêanmôd hweorfan 390. þû wið Criste ȝeô wǣrlêas wunne 421. ȝeômor hweorfeð C., Y. and N. 703. — Plur.: E. V. and N. acle bîdað 706. L. F. beofað, sêofað sorȝceariȝ 709.

β) das Femininum:

ic þæt ȝefremme, þæt þû unȝeâra ealdre scyldiȝ dêaðe sweltest 124. hǣliȝ þǣr inne wǣrfæst wunade 238. þǣr sêo hâlȝe stôd on þâm midle ȝesund 568. hêo in lîȝe stôd ǣȝhwæs onsund 593.

γ) das Neutrum:

Sing.: beim unpersönlichen þyncan steht die Prädikatsbestimmung in Uebereinstimmung mit dem zu ergänzenden neutralen Subjekt: þâ þâm folctoȝan fracuðlîc þûhte, þæt . . . 225. him sylfum sêlle þynceð leahtras tô fremman 407. wǣrlîc mê þynceð, þæt . . . 662. — Plur: þenden ȝǣst and lîc ȝeador sîðedan onsund on earde 715. Das Prädikatsnomen richtet sich hier nicht nach dem doppelten maskulinen Subjekt, sondern wird in den Plur. das Neutrum gesetzt.

§ 5. bei Transitiven.

Das prädikative Eigenschaftswort steht mit dem Objekt in gleichem Geschlecht, Zahl und Kasus und wird stark flektiert:

hîo hoȝde ȝeorne, þæt hire mæȝðhâd mâna ȝehwylces clǣne ȝehêolde 31. hê þâ fǣmnan hêt nacode þenian 187. þæt þû mec þus fæste fetrum ȝebunde ǣȝhwæs orwîȝne 434. sume, þâ ic funde bûtan ȝodes tâcne ȝymelêase . . . 491. hêo þæt dêofol ȝetêah breostum inbryrded bendum fæstne 535. forȝif ûs, mæȝna ȝod, þæt wê þîne onsŷne milde ȝemêten on þâ mǣran tîd 731.

c) Die Participien als Prädikatsnomina.

§ 6. Das Participium Präsentis.

α) bei intransitiven Zeitwörtern.

aa) bei Sein und Werden findet es sich in der Juliana nicht (s. § 72 1, b δ und 2, b).

bb) bei anderen Intransitiven:

ic hine þæs swîðe synnum onæle, þæt hê byrnende from ȝebede swîceð 373.

β) bei transitiven Zeitwörtern sind Beispiele nicht belegt.

§ 7. Das Participium Perfekti.

α) bei Intransitiven.

aa) mit den Zeitwörtern des Seins und Werdens verbunden dient das part. perf. transitiver Zeitwörter zur Bildung des Passivs (cf. § 73 II); mit dem part. perf. intransitiver Zeitwörter finden sich Sein und Werden nicht.

αα) das Maskulinum ist im Singular unverändert, im Plural finden sich bei den Participien auf -d (-t) teils unflektierte Formen; das einzige Particip auf -n hat die Pluralendung -e angenommen.

Sing.: wæs him noma cenned Heliseus 24. ic eom enȝel ȝodes tô þê sended 262. þâ wæs þære fæmnan ferð ȝeblissad 287. nû þû sylfe meaht ȝecnâwan, þæt ic þysse nôðe wæs nŷde ȝebæded, þraȝmælum ȝeþrêad 343 f. ic bêo ȝearo sôna, þæt ic inȝehyȝd eal ȝeondwlite, hû ȝefæstnad sŷ ferð innanweard, wiðsteall ȝeworht 400 f. bið sê inȝonȝ ȝeopenad, þonne ... 403. þonne ic bêom onsended wið sôðfæstum, þæt ic ... 438. siððan furðum wæs rodor ârǣred and ryne tunȝla, 498 f. sê wæs æȝhwonan ymbboren mid brondum 581. þær siððan wæs ȝeâra ȝonȝum ȝodes lof hafen 693. — þâ sê æðelinȝ wearð yrre ȝebolȝen 58. þê wearð helle sêað niðer ȝedolfen 423. þâ tôsceaden wearð lîȝ tôlŷsed 584 f. þâ wearð þære hâlȝan hyht ȝeniwad 607. — Plur.: ȝif wê ȝemêted sîn on moldweȝe 334. — ȝif wê feor oððe nêah fundne weorðen 335. sume on ŷðfare wurdon on wêȝ wætrum bisencte 479. hæleð wurdon acle ârâsed for þŷ ræse 586.

ββ) Das Femininum kommt nur im Singular und unverändert vor:

þâ wæs sîo fæmne mid fæder willan weleȝum biweddad 32 f. þâ wæs mid clûstre carcernes duru behliden 236 f. þâ wæs sêo fæmne for þâm færspelle eȝsan ȝeaclad 267 f. syððan furðum wæs folde ȝefæstnad 499. ðâ wæs ȝelæded londmearce nêah 635. — þâ hyre sâwl wearð âlæded of lîce tô þâm lanȝan ȝefêan 670.

γγ) Das Neutrum:

Sing.: hyre wæs Cristes lof in ferðlocan fæste biwunden 234. mê hwîlum bið forwyrned willan mînes 441. — þâ wearð þæs mæȝdnes môd miclum ȝeblissad, siððan hêo ȝehŷrde, þæt hyre weorðan sceolde lîf alŷsed 608 ff. — Plur.: ȝif þû ȝodum ûssum

ȝên ȝecwêmest, bêoð þê âhylded from wrâðe ȝeworhtra wîta unrîm, þe þê ȝeȝearwad sind 171 ff. þê sind heardlîcu wundrum wælȝrim wîtu ȝeteohhad 263 f.

bb) bei sonstigen Intransitiven:

Eode þâ fromlîce fǣnman tô sprǣce yrre ȝebolȝen 90. — dêm þû hî tô dêaðe, ȝif þê ȝedafen þince 87.

β) bei **Transitiven** stimmt das part. perf. als Prädikatsakkusativ mit dem Objekte überein:

ic þæt wênde and witod tealde 358. sume, þâ ic funde bûtan ȝodes tâcne unȝebletsade 492.

Ueber habban mit dem part. perf. s. § 73; 3b.

§ 8. **Anmerkungen**: zu den §§ 1—7.

1. Selten findet sich der Singular bei einem Subjekt mit pluraler Bedeutung; es ist dies der Fall, wenn Zahlwörter das Subjekt bilden:

þǣr on rîme forborn fîf and hundseofontiȝ hǣðnes herȝes 587 ff. þǣr þryttiȝ wæs and fêowere êac feores onsôhte 678 f.

Das Prädikat geht dabei, wie das zweite Beispiel lehrt, nicht immer dem Subjekte voran (vgl. Schürmann, Teil II, cap. I § 1, 2).

2. Den Plural bei einem Sammelnamen zeigt nur ein Beispiel:

bêoð þê âhylded from wrâðe ȝeworhtra wîta unrîm 171 (wenn man unrîm mit Grein als Sing. nimmt, obgleich es ebenso wohl Plur. sein könnte).

Der Plural wäre dann vielleicht verursacht durch den von unrîm abhängigen pluralen gen. part.

3. Ist das Subjekt ein beziehendes Fürwort, so richtet sich das Prädikat natürlich nach diesem, resp. nach dem durch dasselbe vertretenen Begriffe:

wê þæt hŷrdon hæleð eahtian, þætte in daȝum ȝelamp Maximianes, sê ȝeond middanȝeard eahtnisse âhôf 2—4. oft þeȝnas þræce rǣrdon, þâ þe dryhtnes ǣ fêodon þurh firencræft 13. eall þat mâððumȝesteald, þe in þæs æðelinȝes ǣhtum wunade 35 ff. wiðsæcest þû tô swîðe þînum brŷdȝuman, sê is betra þonne þû 100.

4. Ist das neutrale þæt, das auf etwas noch zu Nennendes hinweist, Subjekt des Satzes, so richtet sich das Prädikatsnomen nach ihm nur im Kasus, nicht auch im Geschlecht:

þæt is sôð cyninȝ 224. þæt is fæder ûser 545. in „þæt is sôð nales lêas 356“ kann man es nicht unterscheiden, weil das Prädikatssubstantiv gleichfalls neutral ist.

Ebenso verhält es sich mit dem substantivischen Fragefürwort hwæt:

ic þê biddan wille, þæt þû mê ȝecŷðe, hwæt þes þeȝn sŷ 280. hine fæste ȝeheald, ôð þæt hê secȝe mid ryhte, hwæt his æðelu sŷn 286.

B. Uebereinstimmung des Prädikats mit mehr als einem Subjekte.

§ 9. a) bei korpulativer Anreihung der Subjekte.

α) die Subjekte gehen dem Prädikate vorauf und dieses erhält die Pluralform:

þǣr blôd and wæter budu ætȝædre eorðan sôhtun 292. hê is þæs wyrðe, þæt hine werþêode and eal enȝla cynn up on roderum herȝen 643 f. E. V. and U. acle bîdað 706. þenden ȝǣst and lîc ȝeador sîðedan 714.

β) Geht das Zeitwort voran, so richtet es sich nach dem ihm zunächststehenden Subjekte:

siððan furðum wæs rodor ârǣred and ryne tunȝla, foldne ȝefæstnad and þâ forman men 497 ff. ȝeômor hweorfeð C, Y. and N. 703 f.

b) Geschieht die Aufzählung durch disjunktive Partikeln, so richtet sich das Prädikat ebenfalls nach dem nächsten Subjekt:

næs hyre wlôh nê hrǣȝl, nê feax nê fel fŷre ȝemǣled, nê lîc nê leoþu 590 ff.

c) Der Plural des Zeitworts wird, wie in (a) gesetzt, wenn die Subjekte dem Prädikat unverbunden vorangehen:

L. F. beofað 708.

---

2. Stellung des Subjekts zum Prädikat.

§ 10. Die Stellung dieser beiden Satzteile ist eine sehr freie, wie überhaupt im Angels. die Stellung im Satze eine sehr ungezwungene, durch keine Regeln gebundene war; und zwar nicht allein in der Poesie, wo leicht die Erfordernisse der Metrik eine freiere Wortstellung bedingen konnten, sondern auch in der Prosa, vorzüglich infolge der zum grossen Teil noch erhaltenen Flexionsendungen. Einige der hervorragendsten Fälle aus der Juliana mögen hier Erwähnung finden.

§ 11. I. a) im affirmativen wie im negativen Aussagesatze kann das Subjekt an die Spitze, d. h. vor das Zeitwort treten:

wê þæt hŷrdon hæleð eahtian 1. oft hî þræce rǽrdon 12 und so sehr häufig bei Pronominibus; seltener bei Substantivis: þâ his môd onȝon fǽmnan lufian 26. þâ sê æðelinȝ wearð yrre ȝebolȝen 58. reord up âstâȝ 62. hǽðne wǽron beȝen synnum sêoce 64. ðuȝuð wafade on þǽre fǽmnan wlite 162. Pilatus ǽr on rôde âhênȝ rodera waldend 304. þâ ȝên sêo hâlȝe onȝon hæleða ȝewinnan wordum friȝnan 345. þâ ȝien sêo fǽmne spræc 417. 589, so noch 454. 530. 581. 586. 594. 630. 668. 675. 704. 708.

b) Sehr häufig findet sich der Fall, dass die Personalform des prädikativen Zeitworts an die Spitze gestellt ist:

Wæs his rîce brâd 8. fôron æfter burȝum þeȝnas þryðfulle 11. wæs him noma cenned Heliseus 24. ȝeswearc þâ swîðferð sweor æfter worde 77. wiðsæcest þû tô swîðe þînum brŷdȝumân 99. âhlôȝ þâ sê hererinc 189. hæbbe ic mê tô hyhte heofonrîces weard 212. hæfde enȝles hîw ȝlêaw ȝyrnstafa 244, ähnlich 258. 265. 402. 464. 536. 556. 600. 612. 629. 638. 688. 695. 701. 703. 711. 718.

c) Ganz selten steht die prädikative Bestimmung vor anstatt hinter dem kopulativen Zeitwort, an der Spitze des Satzes, und nur, wenn sie besonders betont ist:

Micel is þæt onȝin and þrêanîedlîc þînre ȝelîcan 217.

d) Liegt der Nachdruck auf dem Objekt, so steht dieses bisweilen voran mit Inversion des Subjekts:

hearmlêoð âȝôl earm and unlǽd 615. þonne êow miltse ȝifeð fæder ælmihtiȝ 657.

Oefters findet sich das Subjekt hinter das Objekt, aber vor das Prädikat gestellt:

hine fyrwet bræc 27. hŷ þâ fæder âȝeaf on fêonda ȝeweald 158. hŷ þâ sê æðelinȝ ǽrest ȝrêtte 164 und so noch häufig.

e) Steht eine adverbiale Partikel zu Anfang des Satzes, so findet sich sehr häufig Inversion des Subjekts:

þâ wæs sîo fǽmne weleȝum biweddad 32. þâ wæs sê weliȝa þǽre wîfȝifta ȝeorn on môde 38. 66. 140. 236. 242. 267. 287. 563. 607. 614. þǽr on rîme forborn fîf and hundseofontiȝ hǽðnes herȝes 587. 692. mê is wên micel 632. þonne êow miltse ȝiefeð fæder ælmihtiȝ 657.

Fast stets findet sich Inversion, wenn ne den Satz beginnt:

ne meaht þû habban mec 53. ne mæȝ hê elles mec brinȝan tô bolde 113. nelle ic lyȝe fremman 133. nê mê weorce sind wîtebroȝan 135. ne ondrǽde ic mê dômas þîne 210, ebenso 218. 330. 510. 513. 518. 573. 590. 682.

§ 12. II. Im Fragesatze tritt regelmässig Inversion ein; die Beispiele sind wenig zahlreich:

hwæt drêoȝest þû 247. hwæt sceal ic mâ rîman yfel endelêas 505.

§ 13. III. Im Imperativsatze steht das Subjekt teils voran, teils folgt es, je nach der auf ihm ruhenden Betonung:

dêm þû hî tô dèaðe 87. wes þû on ofeste 253. — þû mê ǽrest saȝa, hû þô wurde þus wîȝþrîst 430. ȝê mid lufan sibbe tô þâm lifȝendan stâne staðol fæstniað 652.

§ 14. IV. Beim Wunschsatz steht nicht Inversion:

sibb sŷ mid êowic, symle sôð lufu 668.

§ 15. V. In den Nebensätzen ist die Inversion selten:

a) in Subjekts- und Objektssätzen findet sie sich gar nicht.

b) in indirekten Fragesätzen:

ic bêo ȝearo sôna, þæt ic inȝehyȝd eal ȝeondwlite, hû ȝefæstnad sŷ ferð innanveard 400.

c) in Temporalsätzen:

ic âsecȝan ne mæȝ eal þâ earfeðu, þe ic ȝefremmede, siððan furðum wæs rodor ârǽred 497. is mê þearf micel, þæt sêo hâlȝe mê helpe ȝefremme, þonne mê ȝedǽlað dêorast ealra 697.

d) in Modalsätzen:

mê hwîlum bið forwyrned willan mînes æt hâlȝum, swâ mê hêr ȝelamp sorȝ on sîðe 442.

e) in Folgesätzen:

ic sume in bryne sende, þæt him lâsta wearð sîðast ȝesŷne 474. hî lufan dryhtnes ânforlêton, þæt him bǽm ȝewearð yrmðu tô aldre mircast mânweorca 505.

f) in Relativsätzen:

bûton þû onȝyte ȝlêawlîce wuldres ȝod, in þæs meahtum sind ealle ȝesceafta 182.

---

3. Stellung des Objekts zum Prädikat.

§ 16. Die Stellung des Objekts zum Prädikate ist ebenso unbeschränkt wie die des Subjekts. Das Objekt kann vor oder nach dem Prädikat stehen, ohne dass seine Stellung auf die des Subjekts von Einfluss wäre oder umgekehrt.

§ 17. I. Die Stellung des Objekts in Hauptsätzen.

a) zumeist steht es hier vor dem Prädikat:

wê þæt hŷrdon hæleð eahtian 1. oft hî þræce rǽrdon 12. rîce ȝerêfa rondburȝum wêold, eard weardade oftast symle 19 f.

oft hî hǣðenȝield ofer word ȝodes weoh ȝesôhte 22. hêo þæs beornes lufan fæste wiðhoȝde 41. hêo þæt eal forsêah and þæt word âcwæð on wera menȝu 44 f., ferner 55. 79. 80. 114. 119. 142 f. 158. 164. 167. 186. 195. 200. 221. 233. 238. 241. 247. 263. 272. 283. 288. 307. 311 u. s. f.

b) Weniger oft, doch auch noch häufig genug, folgt das Objekt dem Prädikate:

Heliseus hæfde ealdordôm micelne and mǣre 25. hîo in ȝǣste bær hâlȝe trêowe 28. þâ sê æðelinȝ ȝehŷrde þǣre fǣmnan word 59. hêt þâ ȝefetiȝan hâliȝre fæder 60. mê þîn dôhtor hafað ȝeŷwed orwyrðu 68. Ebenso noch 87. 99 f. 105. 108 f. 116. 117. 130. 147. 175. 210. 212. 220 f. 244. 284. 297 f. 304 f. 319. 322—33. 369. 393 f. u. s. w.

Bisweilen finden sich neben einander beide Stellungen:

fêondscype rǣrdon, hôfon hǣðenȝield, hâlȝe cwelmdon, breotun bôccræftiȝe, bærndon ȝecorene, ȝǣston ȝodes cempan ȝâre and lîȝe 14 ff. onwend þec in ȝewytte and þâ word oncyr 144. oft ic sŷne oftêah, âblende beorna unrîm, misthelme forbræȝd êaȝna lêoman 468 ff. þâ cwom enȝel ȝodes and þæt fŷr tôscêaf, ȝefrêode and ȝefreoðade fǣcnes clǣne and þone lîȝ tôwearp 564 ff.

§ 18. Die Stellung des Objekts in Nebensätzen.

Selten steht das Objekt hier nach; zuweilen wechseln beide Stellungen in beigeordneten Sätzen, wie wir es oben in Hauptsätzen gesehen haben:

Maximinian, sê ȝeond middanȝeard eahtnisse âhôf, cwealde Cristne men, circan fylde, ȝeat on ȝræswonȝ hâliȝra blôd 4 ff. þû þec sylfne ne þearft swîðor swencan, ȝif þû sôðne ȝod lufast and ȝelŷfest, onȝietest ȝǣsta hlêo 47 ff. swylce ic þê secȝe, ȝif þû tô sǣmran ȝode dǣde biþencest, ne meaht þû habban mec 51 ff.

Tritt Nachstellung ein, so ist zumeist ein metrischer Grund anzunehmen; oft folgt dem betreffenden Objekte dann noch ein Relativsatz, oder andere nähere Bestimmungen bedingen seine Stellung:

hê lufiȝe mid lâcum þone þe lêoht ȝescôp 111. ȝif þû ȝeþafian nelt þinȝrǣdenne 126. þæt þû forhyȝe hlâford ûrne 129. bûton þû forlǣte þâ leasinȝa 179. þêah þe sêce tô him frêondrǣdenne 219. 266. 276 f. 303. 403 ff. 515 f. 543. þæs þe hî ne meahtun wiðstondan wîfes willan 599. forþon ȝê sylfe neton ûtȝonȝ heonan 660. þonne sêo þrŷnis scrîfeð meorde monna ȝehwâm 726 ff.

ATTRIBUT UND APPOSITION.

1. Das Attribut.

§ 19. Attribut nennt man das Eigenschaftswort, Particip, Fürwort, welches unmittelbar mit einem Hauptwort verbunden ist, um zu demselben irgend ein unterscheidendes Merkmal hinzuzufügen. Auch den von einem Hauptwort abhängigen Genetiv, welcher mit einem Eigenschaftswort vertauscht werden kann, oder einen Präpositionszusatz zu einem Hauptwort nennt man Attribut.

A. Das Eigenschaftswort als Attribut.

§ 20. Das attributive Eigenschaftswort stimmt mit seinem Hauptwort in Geschlecht, Zahl und Kasus überein.

a) Im Positiv steht es

α) ohne Artikel und wird dann stark flektiert:

aa) das Maskulinum:

Sing.; Nom.: ârleas cyninȝ 4. hǣðen hildfruma 7. rîce ȝerêfa 19. ȝoldspêdiȝ ȝuma 39. swîðferð sweor 78. sôð cyninȝ 224. lâð ȝenîðla 232. hyre wæs hâliȝ ȝǣst sinȝal ȝesîð 241 f. ȝlêaw ȝǣstȝenîðla 245. 329. 351. 409. 430. 513. 531. 615. 658. — Vok.: saȝa earmsceapen unclǣne ȝǣst 418. hêan helleȝǣst 457; einmal wird der Voc. Sing. ohne Artikel mit Nachstellung des Eigenschaftswortes schwach flektiert: þêoden mǣra 86. — Gen.: þâm þe ic ofonn lêohtes ȝelêafan 378. — Dat. kommt nicht vor. — Instr. (Dat.) þrîste ȝeþonce 358. unȝewemde wlite 590. lêohte ȝelêafan 653. þrymme micle 694, in wîdan feore 508 steht wie in dem oben (beim Vok.) angegebenen Falle die schwache Form trotz des fehlenden bestimmten Artikels. — Akkus.: ofer ealne yrmenne ȝrund 10. hæfde ealdordôm micelne and mǣrne 26. sôðne ȝod 47. þurh hǣstne nîð 56. fremdne ȝod 74. mildne mundboran 213. hêahne bêam 228. stearcne weȝ 282. 301. 306. 309. 332. ǣniȝne ellenrôfne môdiȝne metodes cempan 382 f. 386. 394 f. 434 f. 481. 495. 503. 555. 623. 681. — Nom. Plur.: þeȝnas þryðfulle 12. — Gen.: bêoð þê ahylded fram ȝrimra ȝyrna unrîm 173. heardra heteþonca 315. ȝrimra ȝeþonca 367. dyrnra ȝedwilda 368. — (Dat.-) Instrum.: fêam sîðum 354. sweartum scûrum 472. — Akkus.: Cristne men 5. fêrend snelle 60. moniȝfealde môdes ȝǣlsan 366. 405. 406. 485. 507.

bb) das Femininum:

Nom. Sing: ȝlêaw and ȝode lêof Juliana 130. êadhrêðiȝ mǣȝ 257. ȝeonȝ ȝrondorlêas 271. stefn wlitiȝ 282 f. sôð lufu 669. 718. — Gen.: ic mê þyslîcre ǣr þraȝe ne ȝewênde 453. — Dat.: hê þâ brŷdlufan sceal tô ôðerre æhtȝestealdum idese

sêcan 115. unryhtre æ̂ 297. on ânre niht 626. — Akkus.: hêo in ʒǣste bær hâlʒe trêowe 29. unbiþyrfe wîsan 97. êce êadlufan 104. lâð lêodʒewin 201. torne têoncwide 205. sace sinʒrimme 230. 370. 431. 502. 514. 548 f. 562. 655. 656. 674. 675 f. 699. — Vok.: êad mǣʒ 352. — Nom. Plur.: in þæs meahtum sind ealle ʒesceafta 183. — Gen.: sweartra synna 313. ʒôdra ʒumcysta ʒeâsne 381. êcra êadʒiefa 563. — Akkus.: hwæt þû hafast ʒinfæste ʒiefe 168. ʒiefe unmǣte 517. — Instr.: yflum yrmðum 634.

cc) das Neutrum:

Nom. Sing: eall þæt maððumʒesteald 36. þis is sôð nales lêas 356. hefiʒ honʒewin 526. wilde dêor 597. eal enʒla cynn 644. — Akk.: þæs swîðlîc sâr 55. þoncwyrðe lâc 198 f. sâr endelêas 251. frêcne fǣrspell 277. mislîc blêo 363. 387. 399. 432. 506. 574. 647. 709. — Instum.: for þâm folce frêcne môde spræc 184. micle mæʒn 690. — Nom. Plur.: þê sind heardlîcu wundrum wælʒrim wîta ʒeteohhad 263 f. — Gen.: heardra wîta 56. þû ne wîta þæs fela wrâðra ʒeʒearwast 177. fela unwærlîcra worda 193. wraðra fela bealwa 311 f. micelra mânweorca 459. lâðra lêona 622. — Dat.: þæt ic dumbum and dêafum dêofolʒieldum ʒaful onhâte 150. sôðum ʒieldum 174. — Akkus.: þurh sôð ʒodu 80. fremdu ʒodu 121. sôð ʒodu 194. 496. — Instr.: deorcum ʒedwildum 460.

β) In Verbindung mit dem bestimmten Artikel oder dem hinweisenden Fürwort dekliniert das attributive Eigenschaftswort schwach:

aa) das Maskulinum:

Nom. Sing: sê hâlʒa wer 295. sê dêora sunu 725. — Dat.: of þâm enʒan hâm 323. in þâm rêonʒan hâm 530. of þâm enʒan hofe 532. tô þâm lanʒan ʒefêan 670. in þâm þŷstran hâm 683. on þâm miclan dæʒe 723. — (Nom. Plur.: þâ forman men 499. —) Akkus.: þâ hâlʒan weras.

bb) das Femininum:

Nom. Sing.: him sêo æðele mǣʒ âʒeaf andsware 175. sêo wlitescŷne wuldres condel 454. — Akkus.: ǣr þû nû þâ þâ miclan meaht mîn oferswîðdest 521. in þâ frêcnan tîd 724. þurh þâ scîran ʒesceaft 728. on þâ mǣran tîd 731.

cc) das Neutrum:

Nom. Sing.: þæt æðele môd 209. — Akkus.: þurh þæt æðele ʒesceap 273. — Akkus. Plur.: eal þâ earfeðu 496.

b) Im Komparativ stehend findet sich das Eigenschaftswort selten als Attribut in der Juliana; wo es vorkommt, ist es schwach flektiert:

Das Maskulinum:

Gen. Sing.: wîf þrîstran ʒeþohtes ne þweorhtimbran 550. — Dat.: tô sǣmran ʒode 51.

c) Der Superlativ verhält sich genau wie der Positiv, wird also stark ohne und schwach mit Artikel flektiert.

α) ohne Artikel ist er selten:

aa) Maskulinum:

Vok. Sing.: monna lêofast 84.

bb) Femininum:

Akkus. Sing.: ʒê âʒun mǣste þearfe 659.

β) mit Artikel:

aa) das Maskulinum:

Akkus. Sing.: wið þone hȳhstan cyninʒ 716. — Vok.: mîn sê swêtesta sunnan scîma 166. — Nom. Plur.: þâ forman men 499. þâm wyrrestum wîtes þeʒnum 152.

bb) das Femininum:

þû eart dôhtor mîn sêo dȳreste and sêo swêteste 93 f.

cc) das Neutrum:

Akkus. Plur.: þê dêma hafað þâ wyrrestan wîtu ʒeteohhad 250. wê þâ heardestan and þâ wyrrestan wîtu ʒeþoliað 339 f. þurh þâ wyrrestan wîtu 572.

B. Das Particip als Attribut.

§ 21. a) Das Participium praesentis wird teils mit, teils ohne Artikel gebraucht: im ersteren Falle flektiert es schwach wie das Eigenschaftswort

α) das Maskulinum:

Nom. Sing.: ic eom enʒel ʒodes ufan sîðende 261. hwæt þes þeʒn sȳ lyft-lâcende 280 f. — Dat.: tô þâm lifʒendan stâne 653 f. — Akkus.: þû in êene ʒod þymsittende þînne ʒetrêowdes 435.

β) das Femininum:

Nom. Sing.: sêo þrȳnis þrymsittende 726.

b) Das Participium perfecti verhält sich ebenfalls wie ein Eigenschaftswort und wird

α) ohne Artikel stark:

aa) das Maskulinum:

Nom. Sing.: ic eom enʒel ʒodes þeʒn ʒeþunʒen 262. forht âfonʒen friðes orwêna 320. — Vok.: ne ondrǣde ic mê dômas þîne, âwyrʒed womsceaða 211.

bb) das Femininum:

Akkus. Sing.: wrecað synne ʒesôhte 624.

cc) das Neutrum:

Akkus. Sing.: æplede ʒold 688. — Gen. Plur.: wrâðe ʒeworhtra wîta unrîm 172. feohʒestealdra witedra 686.

β) mit Artikel schwach flektiert:

Akkus. Plur. Maskul.: wið þâ ʒecorenan Cristes þeʒnas 299.

§ 22. Anmerkungen zu den §§ 20 und 21.

1. Dienen mehrere Eigenschaftswörter zur Bestimmung eines Hauptworts, so erscheinen sie stets einander beigeordnet, entweder syndetisch verbunden oder asyndetisch an einander gereiht:

hæfde ealdordôm micelne and mǽrne 25 f. brêoh and hyʒeblind hâliʒre fæder 61. 93 f. 131. 150. 339 f. 550 — þê sind heardlîcu wundrum wælʒrîm wîtu ʒeteohhad 263 f. forht âfonʒen friðes orwêna 320. 382 f. 394 f. 418. 434 f.

2. Der Fall, dass ein Eigenschaftswort auf mehr als ein Subjekt bezogen wird, findet sich nur einmal:

sôðe trêowe and sibbe mid êow healdað æt heortan 655.

Da beide Hauptwörter Feminina sind, so lässt sich nicht entscheiden, nach welchem von beiden sich das Eigenschaftswort richtet; doch ist wohl anzunehmen, dass das dem Eigenschaftswort zunächststehende massgebend gewesen ist.

3. Wie ja überhaupt im Angelsächsischen, so ist die Stellung des Eigenschaftswortes auch in der Juliana eine sehr freie; als allgemeine Regel jedoch ist die Voranstellung anzunehmen. Von andern Stellungen sind als besonders bemerkenswert die folgenden anzuführen:

a) ein von dem Hauptwort abhängiger attributiver Genetiv tritt zwischen das Eigenschaftswort und Hauptwort:

ofer ealne yrmenne ʒrund 10. hrêoh and hyʒeblind hâliʒre fæder 61 þâm wyrrestum wîtes þeʒnum 152. mîn sê swêtesta sunnan scîma 166. 245. 299. 320. 366. 406. 432. 454. 644. 718.

b) ebenso findet sich die das Hauptwort regierende Präposition zwischengestellt; doch nur einmal:

hêane mid hlâford 681.

c) der Artikel trennt das Attribut von seinem Nomen:

eall þæt mâððumʒesteald 36.

d) das Zeitwort scheidet beide:

hwæt þes þeʒn sŷ lyft-lâcende 280 f. hyre stefn oncwæð wlitiʒ of wolcnum 282 f.

e) eine adverbielle Bestimmung sondert sie:

þû hafast þurh þîn orleʒu unbiþyrfe ofer witena dôm wîsan

ʒefonʒen 97 f. hê þâ brŷdlufan sceal tô ôðerre æhtʒestealdum idese sêcan 114 ff. 198 f. 356. 453.

f) endlich können mehrere Satzteile dazwischen treten:

ic eom enʒel ʒodes ufan sîðende 261. þus ic wrâðra fela mid mînum brôðrum bealwa ʒefremede 311 f. 370 f. 543 f, 548 f. 675 f.

g) das Attribut findet sich sehr häufig nachgestellt:

þeʒnas þryðfulle 12. fêrend snelle 60. þêoden mæra 86. 177. 230. 251. 261. 262. 281. 283. 306. 351. 356. 399. 517. 627. 658. 694. 709. 726.

h) Stehen mehrere Attribute bei einem Hauptwort so gehen sie teils sämmtlich voran:

hrêoh and hyʒeblind hâliʒre fæder 61. ʒlêaw and ʒode lêof Juliana 131. dumbum and dêafum dêofolʒieldum 150. 263 f. 320. 339 f. 382 f.

teils gruppieren sie sich um das Hauptwort:

ic ʒeômor sceal sêcan ôðerne ellenlêasran cempan sǽnran 394 f. þû in êcne ʒod þrymsittendne þinne ʒetrêowdes 435. wîf þrîstran ʒeþohtes ne þweorhtimbran 550.

Zu dem attributiven Fürwort vgl. §§ 60, 61 u. 65.

Den attributiven Genetiv etc. s. § 29, A.

Die attributiv gebrauchten präpositionalen Verbindungen s. § 33—53.

---

2. Die Apposition.

§ 23. Wie in allen angelsächsischen poetischen Denkmälern, so spielt auch in dem hier behandelten die Apposition eine wichtige Rolle. In bezug auf den Charakter und die Bedeutsamkeit der Apposition verweise ich auf die Dissertation von Ziegler: Der poetische Sprachgebrauch in den sogenannten Cædmonischen Dichtungen, Münster 1883.

Der Hauptunterschied der Apposition vom Attribute besteht in ihrer grösseren Selbständigkeit, die namentlich dadurch veranlasst wird, dass sie in der Gestalt eines Hauptwortes oder eines substantivisch gebrauchten Wortes für einen vollständigen Nebensatz eintritt, der als solcher das Nomen näher bestimmen würde.

Ist schon die Stellung des Attributes zwanglos, so gilt dies in noch höherem Masse von der Apposition; doch findet sie sich nie vor dem Beziehungswort.

In der Juliana stimmt die Apposition immer mit dem Nomen, auf das sie bezogen wird, im Kasus überein.

A. Das appositive Hauptwort.

§ 24.

Maximinianus, sê ᵹeond middanᵹeard ârleâs cyninᵹ eahtnisse âhôf, ᵹêat on ᵹræswonᵹ ᵹod herᵹendra hǣðen hildfruma hâliᵹra blôd 3—7. **oft hê hǣðenᵹield ofer word ᵹodes weoh ᵹesôhte** 22 f. **þâ wæs sê weliᵹa þǣre wîfᵹifta ᵹoldspêdiᵹ ᵹuma ᵹeorn on môde** 38 f. **þêah hê feohᵹestrêon under hordlocan hyrsta unrîm ǣhte ofer eorðan** 42 ff. **hî tôᵹædre ᵹâras hlǣndon, hildeþremman** 63 f. **hǣðne wǣron beᵹen synnum sêoce, sweor and âðum** 64 f. **þîn dôhtor mê saᵹað, þæt hêo mǣᵹlufan mînre ne ᵹŷme, frêondrǣdenne** 69 ff. **ᵹeswearc þâ swîðferð sweor æfter worde, þǣre fǣmnan fæder** 78 f. **ic þæt ᵹesweᵹe þurh sôð ᵹodu, þêoden, ᵹif þâs word sind sôð, monna lêofast, þe þû mê saᵹast, þæt ic hî on spild ᵹiefe, pêoden mǣra, þê tô ᵹeweald** 80—86. 103 f. 126 f. **him þâ sêo êadᵹe âᵹeaf andsware ᵹlêaw and ᵹode lêof Juliana** 130 f. **nǣfre þû ᵹelǣrest, þæt ic lêasinᵹum dumbum and dêafum dêofolᵹieldum ᵹǣsta ᵹeniðlum ᵹaful onhâte, þâm wyrrestum wîtes þeᵹnum, ac ic weorðiᵹe wuldres ealdor, middanᵹeardes and mæᵹenþrymmes** 149—154. **hŷ þâ þurh yrre Affricanus fæder âᵹeaf on fêonda ᵹeweald Helisêo** 158 f. 164 f. **ᵹif þû tô swâ mildum mundbyrd sêcest, hyldo tô hâlᵹum, bêoð þê âhylded fram wrâðe ᵹeworhtra wîta unrîm, ᵹrimra ᵹyrna** 179 ff. 179—82. 195—97. 200—1. 204—5. 212—13. 218—19. 226—27. 229—30. 231—32. 236—37. 238—40. 244—46. 248—49. 249—51. 255—56. 261—62. 265—66. 268—69. 272—73. 279—80. 296—97. 305—6. 312—13. 317. 319—20. 321—22. 328—29. 345—47. 360—61. 366—68. 369—70. 377—78. 385—87. **þonne ic ǣrest him þurh earᵹfare in onsende in brêostsefan bitre ᵹeþoncas þurh mislîce môdes willan** 403—6. Ebenso mit Wiederholung der Präposition: 415—16. 478—80. — 407—9. 429—30. 434—37. 439—42. 446—48. 464—65. 501—3. 509—10. 515—17. 522—23. 525—26. 530—31. 541—42. 543—44. 545—46. 553—59. 561—63. 565—66. 567—68. 600—602. 625—27. 639—40. 641—42. 643—45. 650—52. 652—57. 660—61. 666—68. 683—84. 691—92. 698—99. 709—10. 717—18. **hê meotud bidde, þæt mê heofona helm helpe ᵹefremme meahta waldend on þâm miclan dæᵹe, fæder frôfre ᵹǣst, in þâ frêcnan tid, dǣda dêmend** 721—25. 729—30.

Nicht selten erscheinen Eigennamen als Apposition:

in þǣre ceastre Commedia 21. **wæs him noma cenned Helisêus** 25. **þâ his môd onᵹon fǣmnan lufian Julianan** 27—28. **mîn sê swêtesta sunnan scîma Juliana!** 166. **hê âcwellan hêt Cristes þeᵹnas Petrus and Paulus** 303—4 **þâ forman men Adam and Ewe** 499—500. **þâ sê synscaða tô scipe scêohmôd Helisêus êhstrêam sôhte** 671—73.

B. Das appositive Eigenschaftswort.

§ 25.

ȝêat on ȝræswonȝ ȝod herȝendra hǣðen hildfruma hâliȝra blôd 6—7. hû hêo from hoȝde, ȝeonȝ on ȝǣste 34—35. hwæt drêoȝest þû, sêo dŷreste and sêo weorðeste wuldorcyninȝe, dryhtne ûssum 247—49. swâ ic þê bilwitne biddan wille 278. þâ wæs þǣre fǣmnan ferð ȝeblissad dôm-êadiȝre 287—88. þæt hî fǣrinȝa ealde æfþoncan edniwedan bêore druncne 484—86. hêo þæt dêofol têah brêostum inbryrded bendum fæstne, hâliȝ hǣðenne 533—36. þâ sê dêma hêt âswebban sorȝceariȝ þurh sweordbite on hyȝe hâlȝe 602—4. hêt þâ leahtra ful clǣne and ȝecorene tô cwale lǣdan synna lêase 612—14. þæt hêo mec eft wille earmne ȝehŷnan 633.

C. Das appositive Particip.

§ 26. a) Das Participium Präsentis:

ȝêat on ȝræswonȝ ȝod herȝendra hǣðen hildfruma riht-fremmendra blôd 6—8. þâ reordode rîces hyrde wið þǣre fǣmnan fæder darað-hæbbende 66—68. þe þû hǣstlîce mânfremmende tô mê bêotast 137. ic him ânum tô eal biþence, þæt hê mundbora mîn ȝeweorðe, helpend and hǣlend wið hellsceaðum 155-57. sê ofer mæȝna ȝehwylc waldeð wîde-ferh wuldres âȝend 222—23. hwæt þes þeȝn sŷ lyft-lâcende 280—81. hû þû þec ȝeþŷde þŷstra stihtend 419. forðon ic lêof weorud lǣran wille ǣ-fremmende 647—48. cyninȝ bið rêðe, siȝora syllend 704—5.

Bisweilen findet sich das part. praes. als Apposition neben einem Hauptwort in der gleichen Verwendung:

hæbbe ic mê tô hyhte heofonrîces weard, mildne mundboran, mæȝna waldend 212—13, so noch in den oben § 24 angeführten Versen 238—40. 721—25.

b) Das Participium Perfekti:

oft hî þræce rǣrdon dǣdum ȝedwolene 12—13. hêo herede æt heortan wuldorcyninȝ, heolstre bihelmad 241. þû mê scealt secȝan, hû þû sôðfæstum swîðast sceððe, fâcne bifonȝen 347—50. þæt hê monþêawum mînum lifȝe, âcyrred cûðlîce from Cristes ǣ 410—11. sê þe on leȝre sceal weorðan wyrme tô hrôðor, bifolen in foldan 415—17. hêo þæt dêofol têah brêostum inbryrded bendum fæstne 534—35. þone hêo ǣr ȝebond âwyȝedne 616—17.

ÜBER DEN GEBRAUCH DER CASUS.

1. Der Nominativ.

§ 27. Der Nominativ ist

A. der Kasus des Subjekts:

wæs his rîce brâd 8. wæs him noma cenned Heliséus 24. þâ wæs sîo fǣmne welezum biweddad 32. hyre wæs zodes ezsa mâra in zemyndum, þonne eal þæt mâððumzesteald 36. reord up âstâz 62 etc.

B. er findet sich auch als prädikative Ergänzung, aber nur bei den Zeitwörtern des Seins und Werdens:

þû eart dôhtor mîn sêo dŷreste, mînra êazna lêoht 93—95. þæt is sôð cyninz 224. sæzde hî drŷas wǣron 301. — þæt hê mundbora mîn zeweorðe 156. Weitere Beispiele s. § 3.

2. Der Vocativ.

§ 28. Der Vocativ dient teils zur direkten Anrede, teils zur näheren Bestimmung der angeredeten Person. Er steht

A. allein:

swâ ic âre finde, þêoden, æt þe þîne hyldu 82.

B. mit einem attributiven Eigenschaftswort oder Particip:

ic hî on spild ziefe, þêoden mǣra, þê tô zeweald 86. mîn sê swêtesta sunnan scîma, Juliana 166. âwyrzed womsceaða 211. êadhrêðiz mǣz 257. êce ælmyhtiz 273. êad mǣz 252. earmsceapen unclǣne zǣst 418. hêan helle-zǣst 457.

C. mit einem attributiven Genetiv:

monna lêofast 84. beorna hlêo 272. fæder enzla 274. cyninza wuldor 279. þrymmes hyrde 280. fêond moncŷnnes 317. sâwla fêond 348. mæzna zod 729. æðelinza wyn 730.

D. mit einem besitzanzeigenden Fürwort verbunden:

hlǣfdize mîn Juliana 539.

3. Der Genetiv.

§ 29. Der Genetiv erscheint:

A. als attributive Bestimmung:

a) der genetivus subjectivus bezeichnet die Person oder Sache, an der sich etwas befindet oder zu der etwas gehört (Besitz), von der etwas ausgeht (Urheber, Veranlassung, Ursache):

in dazum Maximianes 3. zod herzendra, hâlizra blôd 6 ff. ofer ealne yrmenne zrund 10. dryhtnes ǣ 13. zodes cempan 17. word zodes 23. mid hyre fæder willan 32. in þæs æðelinzes

ǽhtum 37. þæs beornes lufan 41. þurh hǽstne nið heardra wîta 76. þǽre fǽmnan word 59. hâlizre fæder 61. þǽre fǽmnan fæder 67. 79. mînra êazna lêoht 95. ofer witena dôm 98. þæs weres frize 103. þæs þêodnes mǽzrǽdenne 109. holma bizonz 112. eodera ymbhwyrft 113. þurh deora zripe 125. zǽsta zenîðlum 151. on fêonda zeweald 159. æfter lêohtes cyme 161. on þǽre fǽmnan wlite 163. sunnan scîma 166. zeozuðhâdes blǽd 168. (in þæs meahtum sind ealle zesceafta 182.) þînra wîta bealo 211. of zromra zripe 215. carcernes duru, homra zeweorc 236f. enzles hîw 244. helle hæftlinz 246. — 256. 261. 266. 269. 299. 303. 311. 317. 325f. 337. 339. 359. 365. 366f. 369. 379. 383. 391. 392. 401. 406. 409. 413. 432. 446. 447. 454. 469. 470. 471. 478. 498. 516. 540. 545. 551. 576. 583. 588. 600. 602. 608. 619. 623. 641. 642. 644. 651. 652. 657. 661. 663. 665. 666. 680. 689. 693. 701. 710. 718. 719. 727. 730.

Um einen Begriff besonders hervorzuheben, bedient sich der Dichter der Wiederholung desselben Hauptwortes im Genetiv:

ealra cyninza cyninz 289. dryhtna dryhtne 594.

b) als genetivus objectivus und bezeichnet als solcher die Person oder Sache, auf welche die im regierenden Nomen ausgedrückte oder angedeutete Handlung übergeht:

fore Cristes lufan 31. zodes ezsa 35. from Cristes lofe 139. Cristes lof 233. lof zodes 408. zodes lof 693. of lofe þînre êadziefe 275f. zoda ussa zield 146. þurh zǽstes ziefe 316. fore leahtra lufan 375. zǽstes forwyrd 414. on wîta forwyrd 556. lufan dryhtnes 501. lîfes tô lêane 708.

Sehr häufig findet sich der gen. obj. bei Titeln, besonders bei Umschreibungen für Gott, Christus, den Teufel; zur Bezeichnung des Herrschers u. s. w.:

zǽsta hlêo 49. rîces hyrde 66. mæzna zod 109. wuldres ealdor, middanzeardes and mæzenþrymmes 154. wuldres zod, zǽsta scyppend, meotud moncynnes 180—82. meotud moncynnes 436. 667. heofonrîces weard 212. mæzna wealdend 213. rodera waldend 305. meahta waldend 723. heofonrîces zod 239. weoruda zod 515. heofonenzla zod 642. æt mæzna zode 659. mæzna zod 729. nerzend fira 240. beorna hlêo 272. fæder enzla 274. cyninza wuldor 279. þrymma ealdor 448. þrymmes hyrde 280. wuldres cyninz 516. wizena wyn and wuldres þrym 641. brezo enzla 666. sizora sellend 668. 705. heofena helm 722. frôfre zǽst 724. dǽda dêmend 725. — hellwarena cyninz 322. 437. 544. wrôhtes wyrhta 346. fyrnsynna fruma 347. synna fruma 362. þŷstra styhtend 419. fêond moncynnes 523. 630. morðres mânfrêa 546. sâwla zewinna 555. mânes melda 557. sûsles þezn 558. — mæzða bealdor 568.

c) als **genetivus partitivus** zur Bezeichnung des Ganzen, von dem ein Teil genommen oder hervorgehoben werden soll. Er wird gesetzt

α) bei Hauptwörtern, die selbst einen Teil eines Ganzen oder ein Mass bezeichnen:

hyrsta unrîm 43. ȝeworhtra wîta unrîm, ȝrima ȝyrna 172 f. beorna unrîm 625. ȝerîm heardra heteþonca 314 f. þurh ȝedwolena rîm 368. wîta þæs fela wrâðra 177. fela unwærlîcra worda 193. wrâðra fela bealwa 311. yfeldǣda mâ 456. yfles nôht 329. — þis is ealdordôm uncres ȝewinnes 190. yfla ȝehwylces ôr 352 f. on wera menȝu 45. on clǣnra ȝemonȝ 420. secȝa hlôðe 676. siex tîda dæȝes 230.

β) bei Fürwörtern:

ȝêasne ȝôda ȝehwylces 216. ofer mæȝna ȝehwylc waldeð, siȝora ȝehwylces 222—24. þinȝa ȝehwylc 465. yfla ȝehwæs 323. yfla ȝehwylces 352. siȝora ȝehwæs 561. ȝôdes hwæt 397. hwæt micelra mânweorca 459. fira ǣniȝ 218. ǣniȝ þâra 510. 518. monna ȝehwone 718. monna ȝehwâm 729. hêahfædera nân 514 f.; (über fela, mâ, nôht s. α)

γ) bei Superlativen:

þâ mildestan þâra, þe men witen 207. lâsta sîðast 474. mircast mânweorca 505. bǣlfîra mǣst 579. dêorast ealra 697.

δ) nach Zahlen:

fîf and hundseofontiȝ hǣðnes herȝes 588 f. þryttiȝ and fêowere wîȝena cynnes 678 ff. (über die uneigentlichen Zahlwörter vgl. (α) u. (β)).

d) als **genetivus qualitatis** zur Bezeichnung der Eigenschaft und ist dann stets mit einem Attribut oder einer attributiven Bestimmung verbunden:

sum wæs êhtweliȝ æðeles cynnes 18. beorna unrîm monna cynnes 470. monna ȝehwone ȝumena cynnes 719. wîf þristran ȝeþohtes ne þweorhtimbran mæȝða cynnes 550 f.

Die Stellung ist beim attributiven Genetiv eine sehr freie; er steht vor oder nach dem Beziehungswort. Sehr gern wird er zwischen den Artikel und das Hauptwort, ebenso oft zwischen die Präposition und das davon abhängige Hauptwort gestellt. Die Beispiele sind hierfür ausserordentlich häufig.

B. Der Genetiv als adverbiale Bestimmung.

Nur einmal:

wiðsæcest þû tô swîðe sylfres rǣdes þînum brŷdȝuman 99.

C. Der Genetiv als Ergänzung eines Eigenschaftswortes.

Er steht a) bei den Eigenschaftswörtern mit der Bedeutung der Fülle, Leere:

ful voll von: leahtra ful 612. cearȝealdra full 618. lêas los von, ohne: synna lêase 188. 614. leahtra lêase 566. 583. lyhta lêase 682. ȝeâsne unteilhaftig, bedürftig, arm an: ȝeâsne ȝôda ȝehwylces 216. ȝôda ȝumcysta ȝeâsne 381. clǣne rein von: clǣne mâna ȝehwylces 31. fâcnes clǣne 565. ǣhtspêdig reich an: hê is ǣhtspêdiȝra feohȝestrêona þonne þû 101. orwêna arm an: friðes orwêna 320.

b) welche bedeuten: gierig, begierig, strebend nach:

ȝeorn: hê wæs þǣre wîfȝifta ȝeorn on môde 39.[1]) hê is yfla ȝehwæs ȝeornfulra þonne ic 324.

c) würdig, wert:

hê is þæs wyrðe, þæt ... 103. 643.

d) erfahren in, klug in, vorsichtig vor:

andwîs: yfeles andwîs 244. ȝlêaw: ȝlêaw ȝyrnstafa 245. wær: wærra swylces ȝemôtes 425.

e) bereit zu:

ȝearo: ic bêo ȝearo sôna willan þînes 49.

f) eingedenk:

eafoða ȝemyndiȝ 601.[2])

Den Genetiv als Objekt transitiver Verben s. § 68 A, 2.

4. Der Dativ.

§ 30. Der Dativ tritt in derselben Verwendung auf wie der Genetiv und erscheint demnach als

A. attributiver Dativ

ziemlich selten als eine besondere Art des Dativus commodi in adverbiellen Redensarten. Er bezeichnet die Person oder

---

[1]) Rössger macht an dieser Stelle den Gen. fälschlich von ȝoldspêdiȝ abhängig, das Attribut zu ȝuma ist.

In demselben § 18 seiner Arbeit macht er auf ein Beispiel aufmerksam, das sich gar nicht findet, denn V. 550 gehört þweorhtimbran offenbar als zweites, nachgestelltes Attrib. zu ȝeþohtes, während mæȝða cynnes ein gen. qual. zu wîf ist.

[2]) orwîȝe unkriegerisch kann in der Verbindung V. 434 den Gen. nicht regieren, wie Rössger meint; ǣȝhwæs ist hier vielmehr adverbial zu fassen = durchaus, gänzlich.

Sache, gegen welche die in dem regierenden Hauptwort liegende Thätigkeit zu ihrem Nutzen (oder Schaden) gerichtet ist:

ne meaht þû habban mec þê tô ȝesinȝan 54. ic hî on spild ȝiofe, ȝê tô ȝeweald 86. môd ȝemyrred mê tô ȝewealde 412. hæbbe ic mê tô hyhte heofonrîces weard 212. tô teonan manna tudre 459. wyrme tô hrôðor 416. hǣðnum tô spræce 533. eode þâ fǣmnan to spræce 89 (vgl. Hofer § 25).

B. Adverbiale Bestimmung.

In der Juliana findet sich davon kein Beispiel.

C. Ergänzung eines Eigenschaftswortes.

swâ þê lêofre sŷ 88. hie ûs lêofran sind 122. — þrêaniedlîc þînre ȝelîcan 128. — sêo dŷreste and sêo weorðeste wuldorcyninȝe 247 f. Criste ȝewêmc 259. — wîf þê ȝelîc 549.

D. Objekt transitiver Zeitwörter.

S. § 68, A, 3.

5. Der Dativ-Instrumental.

§ 31. Im Gegensatze zu Schürmann nenne ich den hier zu behandelnden Kasus Dativ-Instrumentalis; Dativ ist er, wenige Fälle von Eigenschaftswörtern und Fürwörtern abgerechnet, durchaus der Form nach; Instrumentalis aber der Anwendung, Bedeutung und dem Ursprunge nach. Zu vergleichen ist: Hofer, der syntakt. Gebrauch des Dativs und Instrumentalis in den Cædmon beigelegten Dichtungen (Leipziger Dissert) Halle 1884, und Sievers bei Paul und Braune VIII.

Der Dat.-Instr. steht entweder zur Angabe des Mittels oder des Grundes, der Art und Weise, eines socialen Verhältnisses, zur Bestimmung des Ortes oder der Zeit, wenn er adverbiale Bestimmung ist. Ausserdem findet er sich noch nach Eigenschaftswörtern und als Objekt nach Zeitwörtern.

A. Der Instrumentalis als adverbiale Bestimmung.

a) die eigentliche Funktion des Instr. besteht in der Angabe des sächlichen Mittels oder Werkzeugs einer Handlung; das Mittel resp. Werkzeug können sowohl Organe des Körpers als Fähigkeiten des Geistes oder konkrete Gegenstände, oder Stoffe sein. Abstrakta finden sich im übertragenen Sinne gebraucht.

ȝǣston ȝodes cempan ȝâre and lîȝe 17. hêo mec swâ torne tǣle ȝerahte 73. hê þâ brŷdlufan sceal tô ôðerre ǣhtȝestealdum idese sêcan 115. hêt hî þâ swinȝan, sûsle þrêaȝan, wîtum wǣȝan 143. nǣfre þû ȝelǣrest, þæt ic lêasinȝum dumbum dêofolȝieldum ȝaful onhâte 151. nǣfre þû ȝeþrêatast þînum bêotum, þæt ic ... 176. nŷde ȝebǣded 203. 343. 462. ic wrecan sceal, þe þû tǣlnissum sacan onȝunne wið ... 205. hêolstre bihelmad 241, ähnlich noch 255. 268. 296. 298. 300. 337. 350. 355. 372. 392. 396. 433. 469. 470. 472. 473. 479. 480. 483. 493f. 519. 520. 575—77. 634. 649.

b) den Grund giebt der Instr. in folgenden Fällen an:

dǣdum ȝedwolene 13. yrre ȝebolȝen, fyrendǣdum fâh 58f. synnum sêoce 65. Pilatus ǣr on rode âhênȝ rodera waldend mînum lârum 306. bêore druncne 486. bendum fæstne 535. synnum fâh 571. bendum fæst 625. synnum fâh 705.

Als kausaler Instrumental ist auch die Verbindung von þŷ mit dem Komparativ eines Eigenschaftswortes zu betrachten, wo þŷ das Mass der Verschiedenheit angiebt. Zur Konjunktion ist die Zusammensetzung þŷ læs geworden.

c) eine Abschwächung in der Bedeutung des instrumentalen und kausalen Gebrauchs hat zur modalen Bestimmung geführt, wo weniger das Mittel oder die Ursache als die Art und Weise betont wird, in der die Handlung vor sich geht.

Eine Mittelstellung zwischen instrumentaler und modaler Bedeutung nehmen die meist formelhaft gebrauchten Dat.-Instr. bei den Zeitwörtern des Sprechens ein. Steht ein Eigenschaftswort bei dem betreffenden Instr. oder ist derselbe sonst näher bestimmt, so wird die Bedeutung völlig modal:

hê þâ worde cwæð 92. wordum sæȝde 269. onȝon wordum friȝnan 346. wordum mǣlde 351. 455. 538. — hŷ þâ sê æðelinȝ ȝrêtte blîðum wordum 165. þâ for þâm folce bêotwordum spræc 185. hererinc hospwordum spræc 189. þâ for þâm folce frêcne môde spræc 184. þâ word oncyr, þe þû unsnyttrum ǣr ȝesprǣce 145. reordode wið þǣre fǣmnan fæder frêcne môde 67.

Andere Beispiele für den modalen Gebrauch des Instr. sind:

oft hê hǣðenȝield sôhte nêode ȝeneahhe 24. hêt mê fremdne ȝod welum weorðian, wordum lofian 76. þû þurh dêora ȝripe dêaðe sweltest 125. þê sind wundrum wælȝrim wîtu ȝeteohhad 264. unsnytrum 308. þraȝmǣlum 344. þrîste ȝeþonce 358. sârum ȝesôhte 490. cwom frætwum blîcan 564. unȝewemde wlite 590. hî ne meahtun mæȝne wiðstondan wîfes willan 599. miclum 608. þrymme micle 694. — þæt hê monþêawum mînum lifȝe = gemäss 410. ebenso ic sceal sêcan ôðerne (lîc) ǣrȝewyrhtum, ȝeonȝan in-dǣdum 702 f.;

doch kann man im letzten Beispiele auch ein kausales Verhältnis annehmen.

d) der Instr. bezeichnet ein soziales Verhältnis.

α) bei Personen, um die Begleitung auszudrücken, namentlich die Beziehung des Heeres zu seinem Führer erläuternd:

þâ sê synscaða sceaðena þrêatc êh-strêam sôhte 672.

β) bei Sachen, um die begleitenden Umstände zu erwähnen:

ʒehðu mǣnan 391. têarum mǣnan 712. hwæt þû tô têonan þurhtoʒen hæbbe manna tudre deorcum ʒedwildum 460. þæt him bânlocan blôde spîowedan 476.

e) der Instrumental dient zur Angabe des Ortes, in dem oder über den hin eine Thätigkeit stattfindet oder im übertragenen Sinne ein Zustand hervorgerufen wird oder dauert:

ic ne meahte ʒûðe wiðʒonʒan 393. ic þec ʒedyrstiʒ sîðe ʒesôhte 452. sîð ist hier wohl in der ursprünglichen Bedeutung Gang, Fahrt gebraucht und der Instr. deshalb örtlich zu nehmen. brêostum inbryrded 535.

Anzuschliessen ist hier der eine Fall, wo bei einem Zeitwort der Trennung der Instr. den Gegenstand bezeichnet, von dem die Trennung stattfindet:

hê Johannes bibêad hêafde bihêawan 295

und in Verbindung damit das ebenfalls einzige Beispiel des Instr. bei einem Zeitwort in der Bedeutung berauben:

þâ sê dêma hêt hêafde binêotan Criste ʒecorene 604.

f) der Instrumental bezeichnet den einzelnen Zeitpunkt der Handlung wie auch die Dauer, über die hin eine Handlung sich erstreckt:

nalæs fêam sîðum 354. hwîlum 440. furðum 497. wîdan feore 508. ʒeâra ʒonʒum 693.

B. Der Instrumentalis nach Eigenschaftswörtern.

Der Instrumentalis steht nach den Eigenschaftswörtern, welche bedeuten: schuldig sein einer Sache, krank an, gierig, verlangend nach, trunken von

þû unʒeâra ealdre scyldiʒ þurh dêora ʒripe dêaðe sweltest 124. hê wearð firendǣdum fâh 59. synnum fâh 571. 705. — wǣron beʒen synnum sêoce 65. þæt hê mînum hrâðe leahtrum ʒelenʒe lârum hŷreð 371. — bêore druncne 486 (cf. übrigens b).

Als Objekt bei Zeitwörtern kommt der Instr. nur in Ver-

bindung mit dem Akkusativ vor. Seine Verwendung ist dann mehr eine adverbiale (s. oben).

Nachtrag zu (c), die Fälle betreffend, wo þŷ beim Komparativ zur Angabe des Masses dient, um das eine Sache eine andere übertrifft.

þæt þû þŷ sweotolicor sylf ʒecnâwe, þæt ... 355. wênde ic, þæt þû þŷ wærra weorðan sceolde swylces ʒemôtes and þŷ unbealdra 425—27. weal sceal þŷ trumra stronʒ wiðstandan storma scûrum 650 f. — þŷ læs 649. 664.

6. Der Akkusativ.

§ 32. Der Akkusativ kann sein:

A. adverbiale Bestimmung.

Als solche findet sich der Akk. nur bei Zeitangaben zur Bestimmung des Zeitraumes, welchen eine Thätigkeit beansprucht:

ofer mæʒna ʒehwylc waldeð wîde-ferh wuldres âʒend (durch alle Zeiten) 223. hêo sleʒe prowade siex tîda dæʒes 230. þŷ ic wîde-ferʒ ʒesyrede 467. þêah ic ʒesitte sumerlonʒne dæʒ 495. lêolc ofer laʒuflôd lonʒe hwîle 674.

B. Objekt transitiver Zeitwörter.

S. § 68; A, 1.

C. Prädikative Ergänzung faktitiver Zeitwörter.

S. §§ 3—7.

D. Ein absoluter Akkusativ.

Derselbe findet sich nur einmal:

ic bêo lârêow ʒeorn, þæt hê monþeawum mînum lifʒe âcyrred cûðlîce from Cristes æ̂, môd ʒemyrred mê hô ʒeweald in synna sêað 412.

Derselbe ist ohne Zweifel im Anklang an V. 411: âcyrred cûðlîce entstanden und steht für einen lat. ablat. absol.

ANHANG ZUR KASUSLEHRE.

7. Die Präpositionen.

§ 33. Die Präpositionen sind teils ursprüngliche, eigentliche Präpositionen, welche ursprünglich nur ein räumliches oder zeitliches Verhältnis ausdrückten:

æfter, an, æt, bî, bûtan, for, fore, from, ʒeond, in, mid, of, ofer, on, ôð, tô, þurh, under, wið, ymb,

oder sie haben sich erst aus andern Wortklassen entwickelt, und man nennt diese dann uneigentliche Präpositionen. Je nach ihrer Entstehung zerfallen sie in

a) substantivische:

in ʒemonʒe, in menʒu, on ʒemonʒ, onʒeân; cf. Koch II § 383.

b) adjektivische:

nêah.

Nach dem Kasus, den sie regieren, teilt man die Präpositionen ein in solche, mit

A. einem Kasus:

a) mit dem Genetiv:

in menʒu, on ʒemonʒ.

b) mit dem Dativ:

æfter, æt, bûtan, fore, from, of, tô; in ʒemonʒe, onʒeân, nêah, on innan.

c) mit dem Akkusativ:

ʒeond, ôð, ymb, þurh.

B. zwei Kasus:

a) Dativ und Akkusativ:

in, ofer, on, under, wið.

b) mit dem Dativ und Instrumental:

bî, for.

C. drei Kasus:

mit dem Dativ, Akkusativ und Instrumental:

mid.

I. Eigentliche Präpositionen.

1. æfter.

§ 34. a) in lokaler Bedeutung kommt es nur einmal vor, um die Verbreitung oder Bewegung über einen Raum hin zu bezeichnen:

þeʒnas fôron æfter burʒum 11.

b) temporal bezeichnet es die Folge in der Zeit:

ʒeswearc þâ swiðferð sweor æfter worde 78, ähnlich æfter leahtorcwidum 199. — hê in ǽrinʒe ʒelǽdan hêt æfter lêohtes cyme tô his domsetle 161. æfter sârwræce 527. æfter þrachwîle 554. æfter sorʒstafum 660.

c) wird es gebraucht in der Bedeutung des latein. secundum, gemäss, angemessen, nach:

E. V. and U. acle bîdað hwæt him cyning æfter dǣdum dêman wille 707.

2. æt.

§ 35. Mit dem Dativ. æt findet sich in der Juliana im Vergleich zu andern Denkmälern ziemlich selten und nur in örtlicher Bedeutung = in, bei:

swâ ic âre æt him ǣfre finde oððe þêoden æt þe þŷne hyldu 81 f. hêo herede æt heortan heofonrîces ʒod 239. sibbe mid êow healdað æt heortan 656. æt ʒûðe 397. æt hâlʒum 442. ʒê frôfre âʒun æt mæʒna ʒode 659.

3. bî.

§ 36. Mit dem Dativ und Instrumentalis.

a) temporal für einen latein. ablat. absol.

bî mê lifʒendre 133.

b) instrumental:

hê bî feaxe hǣt âhôn on hêahne bêam sêo sunsciene 227. bidde ic monna ʒehwone, þæt hê mec bî noman mînum ʒemyne 720.

c) = secundum gemäss, nach:

þonne sêo þrŷnis scrîfeð bî ʒewyrhtum meorde monna ʒehwâm 728.

4. bûtan.

§ 37. Mit dem Dativ. Erscheint in der Bedeutung non habens, sine, ohne:

in þæs meahtum sind â bûtan ende ealle ʒesceafta 183. þæt ic þê meahte bûtan earfeðum ânes cræfte âhwyrfan from hâlor 359. sume, þâ ic funde bûtan ʒodes tâcne 491. bûtan scyldum 584.

5. for.

§ 38. Mit dem Dativ und Instrumentalis.

a) räumlich mit dem Dativ = vor, coram, in conspectu.

þû eart dôhtor mîn ânʒe for eorðan 95, ähnlich þe is æðelra for eorðan þonne þû 101. þâ hê for þâm folce spræc 184. ne durran wê for his onsŷne ʒefêran 331. þæt þû mê ne wyrce edwît for eorlum 542. þǣr hê hit for worulde wendan meahte 570. cleopade þâ for corðre 618.

b) Die objektive Ursache, den Beweggrund angebend = um willen, wegen, mit dem Instrumentalis:

þâ wæs sêo fǣmne for þâm fǣrspelle eʒsan ʒeaclad 267. hæleð wurdon acle ârasad for þŷ rǣse 587.

6. fore.

§ 39. In der Juliane nur mit dem Dativ.

a) räumlich:

þe mê fore stondað ähnlich wie for = coram 277. þæt hêo mê ʒerahte fore þissum folce 74. ǽr þec swylt nime fore duʒuðe 256.

b) die Ursache bezeichnend = infolge von, aus:

þǽr þû nýdbysiʒ fore oferhyʒdum eard ʒesôhtes 424.

Hierher sind auch zu stellen die Verbindungen von fore mit lufan = um willen, die wohl nicht als Präpositionen aufzufassen sind, wie es Schürmann thut:

hio hoʒde ʒeorne, þæt hire mæʒðhâd fore Cristes lufan clǽne ʒehêolde 31. hê staðolfæst ne mæʒ fore leahtra lufan lenʒe ʒewunian in ʒebedstôwe 375.

c) in der Verbindung mit hâlsian = beschwören bei

ic þec hâlsiʒe fore ʒodes sibbum 540.

7. from.

§ 40. a) bezeichnet es, mit dem Dativ, den Ausgangspunkt einer Thätigkeit mit dem Begriffe der Trennung verbunden:

þæt þû mec âcyrre from Cristes lofe 139. âcyrred from Cristes ǽ 411. þæt ic môd oncyrre from hâlor 440. beôð þê âhylded from wrâðe ʒeworhtra wîta unrîm 171. þæt wê sôðfæstra môd âhwyrfen from hâlor 327, ähnlich 360. þe mec lǽreð from þê on stearcne weʒ 281. hê byrnende from ʒebede swîceð 373. nele feoran þonan bûʒan from beaduwe 385.

b) den Ausgangspunkt in der Zeit:

ôð þæt hê his sîðfæt secʒe ealne from orde 286. þâ þe ʒewurdon from fruman worulde 509.

c) erscheint es in der Bedeutung in bezug auf, über:

wyrd ne ful cûðe, frêondrǽdenne hû hêo from hoʒde 34.

8. ʒeond.

§ 41. Mit dem Akkusativ. Es bedeutet die Ausbreitung im Raume, über den Raum = per, trans über hin:

sê ʒeond middanʒeard eahtnisse âhôf 3. hê onsendeð þeʒnas ʒeond sîdne ʒrund 332. ic eall ʒebær wrâðe wrôhtas ʒeond werþêode 507.

9. in.

§ 42. Mit dem Dativ und Akkusativ; mit dem Dativ wird es gebraucht:

a) **lokal auf die Frage wo?**

ᵹerêfa eard weardade in þǣre ceastre Commedia 21. winburᵹum in 83. in þâm nŷdclafan 240. in þâm ᵹrornhofe 324. in bǣlwylme 336. in ᵹebedstôwe 376. in ᵹlǣda ᵹripe 391. in worulde 416. 711. in winsele 487. 686. in þâm rêonᵹan hâm 530. in fêonda byriᵹ 545. in woruldrîce 549. in lîᵹe 592. in þâm þŷstran hâm, in þâm nêolan scræfe 683 f. — in þæs æðeles ǣhtum 37. in þæs meahtum sind ealle ᵹesceafta 182. — hîo in ᵹǣste bær hâlᵹe trêowe 28, ähnlich in ᵹemyndum 36. in sefan mînum 94. in ᵹewitte 144. in ferðlocan 234. in hyᵹe 294. in synna sêað 413.

b) **den Zustand schildernd:**

þonne sêo þrŷnis þrymsittende in ânnesse scrîfeð meorde monna ᵹehwâm 727. in ᵹebede 388. in mânweorcum 439.

c) **temporal auf die Frage wann?**

þætte in daᵹum ᵹelamp Maximianes 2. in ǣrinᵹe 160.

Mit dem **Akkusativ** steht in

a) **örtlich** = in hinein; an, auf, zu:

þâ cwom semninᵹa in þæt hlinreced hæleða ᵹewinna 243. þæt hê his ᵹǣst onsende in wuldres wlite 311. 405. in foldan bifolen 417, also nach den Verben des Kommens, Schickens etc., ebenso: sume in bryne sende, in lîᵹes lôcan 473 f. þâ hine sêo fǣmne forlêt in sweartne ᵹrund 555.

b) aus der örtlichen Bedeutung ergiebt sich die Anwendung bei ᵹetrêowan vertrauen auf:

þû in êcne ᵹod ᵹetrêowdes 434 f.

und nach staðelian gründen, setzen auf:

ic in mînne fæder hyht staðelie 436.

c) **temporal zur Angabe des Zeitpunktes:**

in þâ frêcnan tîd 724.

10. mid.

§ 43. in Verbindung mit dem **Instrumental, Dativ** und **Akkusativ.**

a) mit dem **Instrumental** bezeichnet mid durchgängig das **Mittel**, durch welches eine Handlung herbeigeführt wird:

nǣfre ic þæs þêodnes þafian wille mǣᵹrǣdenne, nemne hê lufiᵹe mid lâcum þone þe lêoht ᵹescôp 111. hê þâ fǣmnan hêt mid sweopum swinᵹan 188. þâ wæs mid clûstre carcernes duru behliden 236. mid hondum hrînan 512. ymbboren mid brondum 581. þone hêo mid wîtum swonᵹ 617. ᵹyldað nû mid ᵹyrne 619. mid lufan sibbe 652.

b) mit dem **Dativ** dient mid zur Bezeichnung:

α) der eine Handlung begleitenden Umstände, Gesinnungen, der Art und Weise etc.

þâ wæs sîo fæmne mid hyre fæder willan weleȝum biweddad 32. ôð þæt hê his sîðfæt secȝe mid ryhte 285.

β) der Gemeinsamkeit, Gesellschaft = apud, inter:

þe þes lêodscype mid him lonȝe bieode 208. hê ne findeð duȝuðe mid dêoflum 221. ic fela mid mînum brôðrum bealwa ȝefremede 312. sôðe trêowe and sibbe mid êow healdað 655.

c) mit dem Akkusativ kommt mid nur vor, um die Gemeinsamkeit auszudrücken:

þær þryttiȝ wæs and fêowere êac feores onsôhte mid hêane hlâford 681. þær wæs ȝodes lof hafen mid þêodscype 695.

11. of.

§ 44. Mit dem Dativ. Es giebt an:

a) den Ausgangspunkt einer Bewegung oder Handlung:

ic eom enȝel ȝodes tô þê sended of hêahðu 263. þæt hê of ȝalȝan his ȝæst onsende 310. mec mîn fæder hider onsende of þâm enȝan hâm 323. hê onsendeð ȝeond sîdne ȝrund þeȝnas of þŷstrum 333. hî of flæschoman fæȝe scyndan 489. hê mec fâran hêt of þŷstrum 524. sê ȝuma hêt Julianan of þâm enȝan hofe ût ȝelædan 532. hyre sâwl wæs âlæded of lîce 670. mîn sceal of lîce sâwul on sîðfæt; of sceal ic þissum sêcan ôðerne (lîc) 699 ff. ic þec biddan wille þæt þû mê ne læte of lofe hweorfan 275. hyre stefn oncwæð of wolcnum 283. ic him byrlade wrôht of wêȝe 487. onȝon hêo tô lofe trymman folc of firenum 639.

b) das Ganze, von dem das Subjekt ein Teil ist; diese Bedeutung vertritt demnach das Genetivverhältnis:

hêo ȝehŷrde hæleð eahtian, þæt hyre endestæf of ȝewindaȝum weorðan sceolde 611.

c) die Entfernung, Trennung, und wird daher bei den Verben des Schützens gebraucht:

þe mê ȝescyldeð of ȝromra ȝripe 215.

12. ofer.

§ 45. kommt verbunden mit dem Dativ und Akk. vor.

a) mit dem Dativ bezeichnet es den Ort der Ruhe:

hŷ in winsele ofer bêorsetle bêaȝas þêȝon 687.

b) mit dem Akkusativ.

α) das Erstrecken über einen Raum hin:

wæs his rîce brâd and weorðlîc ofer ealne yrmenne ȝrund 9—10. under hordlocan hyrsta unrîm æhte ofer eorðan 44. 513. lêolc ofer laȝuflôd lonȝe hwîle 674.

Aus der lokalen Verwendung ergeben sich folgende Bedeutungen:

β) des Herrschens über etwas, des Ranges, der Würde:

sê ofer mæʒna ʒehwylc waldeð 222. hê ofer ealle ʒesceaft âna wêolde 562.

γ) über hinaus, mehr als, d. h. des Vorzugs über etwas, also die Bezeichnung eines komparativen Verhältnisses:

hêt mê fremdne ʒod ofer þâ ôðre weorðian 75. him sêlle þynceð leahtras tô fremman ofer lof ʒodes 408. hû þû wurde þus wîʒþrîst ofer eall wîfa cynn 432.

δ) jemandes Willen, Befehl zuwiderlaufend = wider, gegen:

oft hê ofer word ʒodes weoh ʒesôhte 23. þû hafast ofer witena dôm unbiþyrfe wîsan ʒefonʒen 98.

ε) temporal kommt es in der Bedeutung über hinaus, nach vor:

ʒif þû lenʒ ofer þis ʒedwolan fylʒest 201. sceal nû lanʒe ofer þis scame þrowian 444.

13. on.

§ 46. mit dem Dativ und Akkusativ;

a) mit dem Dativ findet es sich

α) zur Angabe des Ortes, der Person oder des Gegenstandes, an, in oder bei denen etwas geschieht:

duʒuð wafade on þǣre fǣmnan wlite 163. ʒif wê ʒemêted sîn on moldweʒe 334. on leʒre 415. on rôde trêo 447. on ŷðfare 478. on mereflôde 480. on hêan ʒalʒan 482. on eorðan 510. is on mê sweotul 551. on hêahðum 560. on þâm midle 568. on roderum 644. swonrâde 675. on earde 715.

Aehnlich steht on mit dem Dativ der Person nach wrecan rächen an:

ic nŷde sceal nîða ʒebǣded on þǣre ʒrimmestan ʒodscyld wrecan 204.

und im übertragnen Sinne:

ʒeonʒ on ʒǣste 35. ʒeorn on môde 39. on môdsefan 72. on hyʒe 77. 533. 604. on ferððe 328. 553. on sefan 342. on fêðan 389. on ʒewitte 597.

β) zur Bestimmung der Art und Weise:

on ʒêaðe 96. on ôfeste 253. on rîme 597.

γ) zur Angabe der Zeit = während, in, an, auf:

mê hêr ʒelamp sorʒ on sîðe 443. 558. on ânre niht 626. on þâm miclan dæʒe 723.

b) mit dem **Akkusativ** bedeutet on:

α) den Ort oder Gegenstand, **nach** dem zu eine Bewegung sich richtet:

ȝêat on ȝræswonȝ hâliȝra blôd 6. âhôn on hêahne bêam 228. 309. hê mec lǽreð from þê on stearcne weȝ 282. Pilatus on rôde âhênȝ rodera waldend 305. mec mîn fæder on þâs fôre tô þê onsende 321. onȝon on flêam sceacan 630. mîn sceal o lîce sâwul on sîðfæt 700.

in der Bedeutung **in hinein** auch übertragen:

þæt ic hî on spild ȝiefe 85. fæder fǽmnan âȝeaf on fêonda ȝeweald 159. ic sceal þafian on þînne dôm 466. hine sêo fǽmne forlêt on wîta forwyrd 566

Anmerkung: in und on wechseln hier häufig bei ein und demselben Ausdruck; stehen auch bei synonymen Ausdrücken neben einander; z. B.: þâ hine sêo fǽmne forlêt þŷstra nêosan in sweartne ȝrund sâwla ȝewinnan on wîta forwyrd 556 f.

β) den **Zeitpunkt**:

hêo mê on ân saȝað, þæt ... 69. on ân ist hier adverbiell gebraucht = ein für alle Mal, rund heraus. þe þû fæder enȝla on fruman settest = in principio 191. 274. forȝif ûs, þæt wê þîne onsŷne milde ȝemêten on þâ mǽran tîd 731. — Die Form an für on findet sich V. 712: ic wæs an tîd tô læt = zur Zeit zur rechten Zeit.

Anmerkung: Thorpe und Ettmüller schreiben hier ân, nehmen also das Zahlwort an.

Eine Zusammensetzung mit on ist

14. on innan.

mit dem **Dativ** = in hinein, in:

unȝelîce wæs lǽded lîc hâliȝre tô moldȝræfe, þæt hî hit ȝebrôhton burȝum on innan 691.[1])

15. ôð.

§ 47. mit dem **Akkusativ** steht

a) **räumlich**; nur übertragen:

ic þê yfla ȝehwylces ôr ȝecŷðe ôð ende forð 352.

b) **zeitlich**, den Zeitpunkt angebend:

þǽr siððan wæs ȝodes lof hafen ôð þisne dæȝ 694.

16. tô.

§ 48. findet sich in der Juliana nur mit dem **Dativ** und drückt aus:

---

[1]) Elene 1058, wo sich on innan in derselben Verbindung mit burȝum findet, fasst es Schürmann als Adverb; es ist wohl aber auch dort Präposition.

a) das Ziel einer Bewegung oder Thätigkeit:

Bewegung:

hêt þâ ȝefetiȝan recene hâliȝre fæder tô rûne 62. eode tô spræce 89. ne mæȝ hê elles mec brinȝan tô bolde 114. hê þâ fǽmnan ȝelǽdan hêt tô his dômsetle 162, ähnlich 533f. 613. 636. 670. 690. 233. ic eom tô þê sended 262. þû scealt secȝan hwâ þec sende tô mê 318. 321. ic wênde þæt þû tô sǽmran ȝode ȝebuȝe 360. ic brôȝan tô lâðne ȝelǽde 376. ic ȝonȝ tô þâm âȝan môste 517. hêo him frôfre ȝehêt weȝ tô wuldre 640. weȝ tô wuldres byriȝ 665. ǽr þon hî tô lande ȝelidon hæfdon 677.

Thätigkeit; namentlich bei den Verben des Sagens und Denkens, bei staðelian und ähnlichen Ausdrücken, meist mit dem Dativ der Person:

ȝif þû tô sǽmran ȝode dǽde biþencest 51. þe þû tô mê bêotast 137. ic him ânum tô eal biþence 155. hê tô þǽre hâlȝan spræc 246. onȝon tô ȝode cleopian 271. wuldres condel tô þâm wǽrloȝan wordum mǽlde 455. ne þorftan þâ þeȝnas tô þâm frumȝâre feohȝestealda witedra wênan 685. — hîo tô ȝode hæfde frêondrǽdenne ȝestaðelod 106. ic tô dryhtne mîn môd staðeliȝe 221. ic hine finde ferð staðelian tô ȝodes willan 365. ȝê mid lufan sibbe tô þâm lifȝendan stâne staðol fæstniað 653.

b) den Zweck, die Bestimmung:

him mon fǽmnan ȝeȝyrede brŷd tô bolde 41. ne meaht þû habban mec þê tô ȝesinȝan 54. þæt ic hî on spild ȝiefe, þê tô ȝeweald 86. 412. þû hî tô lîfe lǽt 88. dêm þû hî tô dêaðe 87. hê is tô frêonde ȝôd 102. þe þissum folce tô fremme stondað 123. hæbbe ic mê tô hyhte heofonrîces weard 212. þê wîtu sind ȝeteohhad tô ȝrinȝwræce 265. tô cwale syllan 289. þû scealt anddettan hwæt þû tô têonan þurhtoȝen hæbbe manna tudre 458. sume ic tô ȝeflite fremede 484. 497. hîo onȝon folc tô lofe trymman 638. E. V. and U. acle bîdað, hwæt him dêman wille lîfes tô lêane 708.

ähnlich bei den Verben werden zu, halten für:

þe þû tô ȝodum tiohhast 215. þe on leȝre sceal weorðan wyrme tô hrôðor 415. þæt ic tô meldan wearð 622.

c) die Gemässheit:

ic þê tô sôðe secȝan wille 132. ic tô sôðe wât 547.

d) den Ort der Ruhe, namentlich bei sêcan, wo tô nie, wie in der Elene, nachsteht:

hê þâ brŷdlufan sceal tô ôðerre idese sêcan 115. þê tô swâ mildum ȝodum mundbyrd sêcest 170. ȝif þû hyldo tô hâlȝum sêcest 171. þêah hê sêce tô him frêondrǽdenne 219. þâ sê synscaða tô scipe êhstrêam sôhte 672.

e) Die Ausdehnung durch einen Zeitraum:

hî lufan dryhtnes ânforlêton, þæt him bêm ȝewearð yrmðu tô ealdre mircast mânweorca 504. þær is help ȝelonȝ êce tô ealdre 646.

17. þurh.

§ 49. mit dem Akkusativ; bezeichnet

a) das Mittel:

hî dryhtnes ǣ fêodon þurh firencræft 14. þû tô sǣmran ȝode þurh dêofolȝield dǣde biþencest 62. nǣfre þû þæs swîðlîc sâr ȝeȝearwast þurh hǣstne nîð, þæt þû ... 56. þurh dêora ȝripe 125. þurh nîðwræce 187. þurh misȝedwield 326. þurh myrrelsan môd 338. þurh sârsleȝe 341. þurh mislîc blêo 363. þurh ȝedwolena rîm 368. þurh têonan 402. þurh earȝfare 404. þurh mislîce môdes willan 406. þurh wuldorcyninȝ durch, mit Hilfe des Königs 428, so noch 461. 471. 493. 514. 547. 572. 603. 623. 637. 657. 671. 680. 728.

b) den Grund, die Ursache: infolge von, wegen, durch, aus:

þû on ȝêaðe hafast þurh þîn orleȝu unbiþyrfe wîsan ȝefonȝen 97. hyre þâ þurh yrre âȝeaf andsware fæder 117. 158. ȝif þû lenȝ ofer þis þurh þîn dolwillen ȝedwolan fylȝest 202. þurh ȝedwolan þinne 138. þurh ȝǣstȝehyȝd 148. þurh dêopne ȝedwolan 301. þurh ȝǣstes ȝiefe 316. þurh môdes myne 379. þurh dêop ȝehyȝd 431, ferner 441. 478. 488. 588. 678.

c) bei den Verben bitten, schwören, beschwören zur Angabe der Person oder Sache, durch deren Vermittlung man bittet, bei der man schwört oder jemanden beschwört:

ic þæt ȝeswerȝe þurh sôð ȝodu, þæt ic hî ne spariȝe 80. nû ic þec biddan wille þurh þæt æðele ȝesceap, þæt ... 273. forþon ic þec hâlsiȝe þurh þæs hŷhstan meaht, þæt þû miltsiȝe mê þearfendum 446 (zu hâlsian cf. auch fore).

18. under.

§ 50. mit dem Dativ und Akkusativ.

a) Der Dativ des Ortes steht auf die Frage wo? = unter, in.

þêah hê feohȝestrêon under hordlocan ǣhte ofer eorðan 43. ic sceal sêcan ôðerne under cumbolhaȝan cempan 395. þû oferswîðdest under hlînscûan helwarena cyninȝ 544.

b) Der Akkusativ des Ortes auf die Frage wohin? = unter:

sume on mereflôde wurdon bisencte under rêone strêam 481.

19. wið.

§ 51. kommt in Verbindung mit dem Dativ und Akkusativ vor. — Mit dem Dativ steht es

a) um eine feindliche Handlung, Beziehung auszudrücken:

þâ wæs ferðzrim fæder wið dêhter 141. zif ic ǽnizne compan zemête wiþ flânþræce .... 384. þû wið Criste wǽrlêas wunne 420. þû hozdes wið hâlzum 422. wênde ic, þæt þû þŷ wærra weorðan sceolde wið sôðfæstum swylces zemôtes 426. wærlîc mê þynceð, þæt zê wæccende wîð hettendra hildewôman wearde healden 663.

Daher auch bei den Verben, welche bedeuten helfen gegen, schützen vor:

helpend and hǽlend wið hellsceaðum 157. hæbbe ic mê tô hyhte mæzna waldend, sê mê zescyldeð wið þînum scinlâce 214.

b) um die Richtung einer Thätigkeit zu bezeichnen, namentlich bei den Verben des Sagens; teilweise übergehend in den feindlichen Sinn; = nach hin, zu:

þâ reordode rîces hyrde wið þǽre fǽmnan fæder 66. hyre sê wrǽcmæcza wið þinzade 260. hyre sê werza wið þinzade 429.

Mit dem Akkusativ giebt wið an

a) die feindliche Gesinnung:

þû tǽlnissum wið þâ sêlestan sacan onzunne 206. ic zelǽrde Simon þæt hê sacan onzon wið Cristes þeznas 299.

b) die freundliche Gesinnung:

þê þâ lêan sceolan weorðan, bûtan þû ǽr wið hî zeþinzize = zu ihnen betest 197. þonne ârna biþearf, þæt mê sêo hâlze wið þone hŷhstan cyninz zeþinzize 716.

20. ymb.

§ 52. Nur einmal mit dem Akkusativ bei zŷman = curam habere in der Bedeutung de in betreff, über, wegen:

ic þǽre sâwle mâ zeornor zŷme ymb zǽstes forwyrd þonne þæs lîchoman 414.

II. Uneigentliche Präpositionen.

§ 53.

A. Substantivische.

1. in zemonze.

mit dem Dativ; — inter:

ic bihlyhhan ne þearf sîðfæt þisne mâzum in zemonze 528

2. in menzu.

mit dem Genetiv; = inter:

hêo þæt word âcwæð in wera menzu 45.

3. on ʒemonʒ.

mit dem Genetiv; = inter:

hû þû þec ʒeþŷde on clǣnra ʒemonʒ 420.

4. onʒeân (cf. Koch II § 383).

mit dem Dativ; entgegen:

ic him moniʒfealde môdes ʒǣlsan onʒeân bere 367. (onʒeân kann man hier auch als Adverb fassen) þâ sêo êadʒe biscêah onʒeân ʒramum Juliana 628.

B. Adjektivische.

Nur nêah mit dem Dativ findet sich, zur Bezeichnung der Annäherung:

þâ hêo wæs ʒelǣded londmearce nêah 636.

Ueber die Stellung der Präpositionen.

§ 54. Zumeist steht die Präposition vor dem von ihr regierten Worte. Allein ohne dass sich feste Regeln aufstellen liessen, wird sehr oft von dieser Stellung abgewichen.

I. Am häufigsten, bei fast allen Präpositionen, findet sich der Fall, dass die Präposition voransteht, aber zwischen sie und das regierte Wort ein von dem letzteren abhängiger attributiver Genetiv eingeschoben ist:

z. B.: æfter lêohtes cyme 161. æt mæʒna ʒode 659. bûtan ʒodes tâcne 491. fore ʒodes sybbum 540. from Cristes lofe 139. in ʒlǣda ʒripe 391 mid hyre fæder willan 32. ofer mæʒna ʒehwylc 222. on wîta forwyrd 556. tô ʒodes willan 365. wið Cristes þeʒnas 299. ymb ʒǣstes forwyrd 414. þurh þæs hŷhstan meaht 446.

II. Die Präposition steht unmittelbar hinter dem regierten Worte:

þe mê fore stondað 277. winburʒum in 83. ic him ânum tô eal biþence 155. londmearce nêah 635. burʒum on innan 691.

III. Die Präposition steht nicht unmittelbar hinter dem regierten Wort, sondern ist von ihm getrennt:

a) durch das Subjekt:

hyre sê wrǣcmæcʒa wið þinʒade 260. hyre se werʒa wið þinʒade 429.

Die Präposition ist hier fast mit dem Verbum zu einem Begriff verschmolzen.

b) durch das Zeitwort:

bêoð þê ahylded from wrâðe ʒeworhta wita unrîm 171.

c) durch das Subjekt und das Zeitwort:

of sceal ic þissum sêcan ôðerne (lîc) 701.

EIGENTÜMLICHKEITEN IM GEBRAUCHE DER HAUPTWÖRTER UND EIGENSCHAFTSWÖRTER.

I. Die Anwendung des Plurals von Hauptwörtern anstatt des Singulars.

§ 55. Der Plural von Hauptwörtern erscheint oft in singularer Bedeutung, ohne dass der Gebrauch des Singulars ausgeschlossen wäre; so bei:

heofon Himmel: heofona helm 722. Sing. 112: rodor Himmel: rodera waldend 305. on roderum 644. Sing 498: bei wîc Wohnung V. 92 kann man, da der acc. gebraucht ist, nicht unterscheiden, ob der Sing. oder Plural steht; brêost brust: brêostum inbryrded 532.

Besonders häufig findet sich dieser Gebrauch bei abstrakten Substantiven:

Nur im Plural erscheinen:

aðelu Geschlecht, Herkunft: hwæt his æðelu sŷn 286. æht Besitz: in þæs æðelinʒes æhtum 37. earfeðe Arbeit, Beschwerde: bûtan earfeðum ânes cræfte 359. eal þâ earfeðu, þe ... 496. im dritten Beispiel: ic unrîm earfeða drêaʒ 626 muss der Plural stehen. feohʒesteald Reichtum: ne þorftan þâ þeʒnas tô þâm frumʒâre feohʒestealda witedra wênan 685. fracoð Schimpf, Schande: mê þâ fraceðu sind mæste weorce 71. þæt þû furður mê fraceðu ne wyrce 541. ʒedwild Irrlehre, Gottlosigkeit: ic him moniʒfealde ʒælsan dyrnra.ʒedwilda onʒeân bere 368. deorcum ʒedwildum 460. leahtorcwide Spott, Hohn, Tadel: bûtan þû him þoncwyrðe æfter leahtorcwidum lâc onsecʒe 199. lêasinʒ Täuschung: næfre þû ʒelærest, þæt ic leasinʒum dêofolʒieldum ʒaful onhâte 149. bûton þû forlæte þâ lêasinʒa weoh-weorðinʒa (G. Plur. von weohweorðinʒ, Götzendienst); oferhyʒd Uebermut: þær þû nŷdbysiʒ fore oferhyʒdum eard ʒesôhtes 424. tælnis Spott, Tadel: þe þû tælnissum wið þâ sêlestan sacan onʒunne 205. unsnyttro Unklugheit: þâ word oncyr, þe þû unsnyttrum ær ʒespræce 145. he unsnytrum Andreas hêt âhôn on hêahne bêam 308. wôma Schall, Krachen: hê læmen fæt biwyrcan hêt wîʒes wômum 576. þêostor Finsternis: hê onsendeð þeʒnas of þŷstrum 333. þŷstra stihtend 419. hê mec fêran hêt of þŷstrum 524. hêo hine forlêt þŷstra nêosan 554.

Neben der Pluralform ist ohne Unterschied die des Singulars gebraucht bei:

cræft Macht, Kraft, List: sume wurdon wætrum bisencte mînum cræftum 480. Sing. ânes cræfte 359. mæʒnes cræfte 392. feohʒestrêon Schatz, Reichtum: hê is æ̂htspêdiʒra feohʒestrêona 102. Sing. hê feohʒestrêon æ̂hte 42. ʒonʒ Gang, Lauf, Raum: ʒeâra ʒonʒum 693. Sing. ic ʒonʒ tô þâm âʒan môste 517. hêahðu Höhe: hine heredon on hêahðum 560. Sing. hâliʒ of hêahðu 263. hrôðor Trost: hrôðra bidæ̂led 390. 681. Sing. wyrme tô hrôðor 416. hyht Hoffnung hyhta lêase 682. Sing. mê tô hyhte 212. ic in mînne fæder hyht staðelie 437. 442. 607. 642. lêan Lohn: þê þâ lêan sceolan weorðan 195. læ̂tað hŷ lâðra lêana hlêotan 622. Sing. lîfes tô lêane 708. mæʒen Kraft, Stärke, Macht: mæʒna waldend 213. hê ofer mæʒna ʒehwylc waldeð 222. æt mæʒna ʒode 659. forʒif ûs, mæʒna ʒod, þæt ... 729. Sing. hyre wæs mæʒen unbrice 235. mæʒnes cræfte 392; 599. 690. meaht Macht, Gewalt: in þæs meahtum sind ealle ʒesceafta 182. meahta waldend 723. Sing. þurh þæs hŷhstan meaht 446. þurh hâlʒe meaht 514; 521. 620. nîð Anstrengung, Angriff, Gewalt: ic nŷde sceal nîða ʒebæ̂ded ʒodscyld wrecan 203. 462. Sing. þurh hæ̂stne nîð 56. wrecað ealdne nîð 623. scyld Schuld: bûtan scyldum 584. sibb Friede: fore ʒodes sibbum 540. Sing. bûtan þû him sibbe ʒesette 200. ne þæ̂re mêteð fira æ̂niʒ sôðe sibbe 219; 652. 655. 668. 698. þrêa Unglück: þæt mec þrêam forþrycte 520. Sing. þurh þearlîc þrêa 678.

Bemerkung über den Dual.

Der Dual hat in der Juliana ebenso wenig eine besondere Form, wie in der Elene, sondern wird wie dort teils mit Hilfe von beʒen:

him bæ̂m (Adam and Ewa) ʒewearð yrmðu tô ealdre mircast mânweorca 505.

teils durch den blossen Plural ausgedrückt:

mînra êaʒna lêoht 95. êaʒna lêoman 471. mînum hondum 493. sumra fêt 472.

II. Die Substantivierung des Eigenschaftsworts.

§ 56. Das Eigenschaftswort kann die Verwendung als Hauptwort finden und dient dann ebenso wie dieses zur Bezeichnung von Personen, von neutralen und abstrakten Begriffen; es kommt sowohl in Verbindung mit dem Artikel als ohne diesen vor. Mit dem bestimmten Artikel (s. § 65, II, 3)

erscheint das substantivierte Eigenschaftswort nur als Personenname in der Juliana; ohne denselben dient es:

1. Zur Bezeichnung von Personen.

a) im Positiv:

Nom. sing.: hâliȝ þǣr inne wǣrfæst wunade 237. 536. þâ cwom semninȝa in þæt hlinreced hæleða ȝewinna, yfeles andwis 244. onȝon þâ fæstlîce ferð staðelian ȝeonȝ ȝrondorlêas 271. hyre sê aȝlǣca âȝeaf andsware forht âfonȝen friðes orwêna 320. ȝrymetade ȝealȝmôd 598. hêt þâ leahtra ful clǣne and ȝecorene tô cwale lǣdan 613. hearmlêoð âȝôl earm and unlǣd 616. — Gen. hêt þâ ȝefetiȝan hâliȝre fæder recene tô rûne 61. lîc hâliȝre 689. — Dat. hio wæs welegum biweddad 33. micel is þæt onȝin and þrêanîedlîc þînre ȝelîcan 128. þæt þû heofoncyninȝe wiðsôce and tô sǣmran ȝebuȝe 361. wênde ic, þæt þû þŷ wærra weorðan sceolde wið sôðfæstum swylces ȝemôtes 426. 438. þâ sêo êadȝe bisêah onȝeân ȝramum Juliana 638. — Accus. þǣr hê ȝlædmôd ȝeonȝe wiste wîc weardian 91. hê hêt mid sweopum swinȝan synna lêase 188. 614. leahtra lêase 566. ic þê bilwitne biddan wille 278. swâ ic brôȝan tô lâðne ȝelǣde 377. þæt þû mec þus fæste fetrum ȝebunde ǣȝhwæs orwîȝne 434. sê ȝerêfa hêt ût ȝelǣdan on hyȝe hâliȝe 533. 604. hêo þæt dêofol têah, hâliȝ hǣðenne 536. þâ cwom enȝel ȝodes and ȝefreoðade fâcnes clǣne 565. clǣne 613. nû is wên micel, þæt hêo mec eft wille earmne ȝehŷnan 633. — Vocat. nû ic þec beorna hlêo biddan wille, êce ælmihtiȝ 273.

Nom. Plur.: hǣðne wǣron beȝen synnum sêoce 64. þâ wæs ȝelǣded tô þǣre stôwe, þǣr hî stearcferðe cwellan þôhtun 636. — Gen. hê ȝêat on ȝræswonȝ hâliȝra blôð 8. ȝemunað hâliȝra hyht 642. hâliȝra hyȝe 339. hê mê ȝescyldeð wið þînum scînlâce of ȝromra ȝripe 215. þæt wê sôðfæstra môd oncyrren 325. 337. on clǣnra ȝemonȝ 420. — Dativ. ȝif þû þê tô swâ mildum mundbyrd sêcest, hyldo tô hâlȝum ... 170 f. þû hoȝdes wið hâlȝum 422. mê hwîlum bið forwyrned hyhtes æt hâlȝum 442. þû mê scealt secȝan hû þû sôdfæstum swîðast sceððe 348. þus ic sôðfæstum môd oncyrre 362. þâ þe ȝewurdon eorlum on eorðan 510. hê ût ȝelǣdan hâliȝe hǣðnum tô spræce 553. þæt þû mê furður ne wyrce edwît for eorlum 542. — Accus. wê þæt hŷrdon dêman dǣdhwate 2. hâlȝe cwelmdon, breotun bôccræftȝe 15 f.

b) im Komparativ finden sich keine substantierten Eigenschaftswörter zur Bezeichnung von Personen.

c) im Superlativ kann man von keiner eigentlichen Substantivierung in den vorkommenden Fällen reden; denn da das Eigenschaftswort allemal einen Genetiv bei sich hat,

so ist der Superlativ eigentlich als Attribut zu einem aus dem Genetiv zu ergänzenden Hauptwort aufzufassen:

Vocat. Sing.: monna lêofast 84. — Nom. Plur.: þonne mê ʒedǣlað dêorast ealra 697.

2. Neutraler oder abstrakter Begriff.

a) der Positiv kommt nicht vor;

b) der Komparativ auch nicht;

c) der Superlativ auch nur in der oben (1. c.) angedeuteten Weise:

Nom. Sing.: him lâsta wearð sîðast ʒesŷne 475. him bǣm ʒewearð yrmðu tô ealdre mircast mânweorca 505. — Accus.: hê onbærnan bibêad bǣlfîra mǣst 579.

DIE ZAHLWÖRTER.

§ 57.

1. Die Kardinalia.

Ursprünglich adjektivischer Natur, treten sie in der Juliana häufig absolut, auch substantivisch, auf.

I. ân wird gebraucht:

a) adjektivisch:

on ânre niht 626. Appositiv: hê siʒora ʒehwæs âna wêolde 562. ic him ânum tô eal biþence 155. Unflektiert in der Verbindung mit forlǣtan: hê is þæs wyrðe, þæt þû þæs weres friʒe ân ne forlǣte 104.

b) substantivisch:

on ân = on ǣnne sîð 69. bûtan earfeðum ânes cræfte 359.

II. tweʒen findet sich nur einmal in der Neutralform:

sibbe tôslîtað sinhîwan tû 698.

Es steht hier, da nur von Seele und Leib die Rede ist, offenbar für bû.

In der Verbindung mit beʒen (bû) erscheint es auch ein Mal:

blôd and wæter bûtû ætʒædere eorðan sôhtun 292.

beʒen allein findet sich appositiv:

hǣðne wǣron beʒen synnum sêoce 64. him bǣm ʒewearð yrmðu tô ealdre mircast mânweorca 503.

III. fêower kommmt in Verbindung mit þryttiʒ substantivisch vor:

þær þryttiʒ wæs and fêowere feores onsôhte wîʒena cynnes 679.

IV. fîf ebenso in Verbindung mit hundseofontiȝ:

on rîme forborn fîf and hundseofontiȝ hǣðnes herȝes 588.

V. siex tritt adjektivisch auf:

siex tîda dæȝes 230.

VI. þryttiȝ (s. III) auffällig ist hier sowohl wie bei hundseofontiȝ die Verbindung mit dem Zeitwort im Singular; der Grund ist wohl in der substantivischen Auffassung dieser Zahlwörter zu suchen.

VII. hundseontiȝ (s. IV).

Anmerkung: 1) Zusammengesetzte Zahlen werden, wie sich aus III. und IV. ergiebt, sowohl durch Voran- als Nachstellung der kleineren Zahl gebildet:

fîf and hundseofontiȝ 588. þryttiȝ and fêowere 679.

2) Die Kardinalzahlen haben, wenn sie nicht adjektivisch gebraucht sind, das Hauptwort im Genetiv bei sich, der dann als Gen. Partit. aufzufassen ist:

þrittiȝ and fêowere wîȝena cynnes 679. fîf and hundseofontiȝ hǣðnes herȝes 588.

3) on ânre niht 626 ist vielleicht zu übersetzen mit „eines Tages“, da hier nicht niht im Gegensatz zu dæȝ steht; in diesem Falle aber werden, wie Schürmann zeigt, sowohl niht für dæȝ als Zeitbestimmung für den Tag von 24 Stunden, als winter für ȝeâr gebraucht.

4) auf die Frage wann? steht on mit dem Dativ:

on ânre niht 626.

2. Die Ordinalia.

Von Ordinalzahlen ist nur forma in adjektivischer Eigenschaft vertreten:

þâ forman men 499.

ôðer hat die numerale Bedeutung ganz abgestreift und findet sich nur als reines Eigenschaftswort:

hêo hêt me fremdne ȝod ofer þâ ôðre weorðian, þe wê ǣr cûðon 75. hê þâ brŷdlufan sceal tô ôðerre idese sêcan 115. ic sceal sêcan ôðerne ellenlêasran cempan 394. of sceal ic þissum sêcan ôðerne (lîc) 702.

3. Vervielfältigungszahlen.

Von Vervielfältigungszahlen ist nur die Zusammensetzung moniȝfeald als reines Adjektiv vertreten:

ic him moniȝfealde môdes ȝǣlsan onȝeân bere 361.

4. Zahladverbia.

Von Zahladverbien, welche angeben, wie viele Male etwas geschieht, und die im Angelsächsischen mit Hilfe von sîð gebildet werden, ist auch nur ein Beispiel vorhanden:

þâra þe ic ȝefremede nalæs fêam sîðum 354.

Die unbestimmten Zahlwörter.

I. **eall** ganz, all nennt Mass und Menge; es erscheint:

a) in Verbindung mit Substantiven;

α) im Singular, wo es die Zusammenfassung der einzelnen Teile eines Gegenstandes, bei Kollektiven die aus den Einzelindividuen entstandene gesellschaftliche Einheit ausdrückt:

wæs his rîce brâd, lytesnâ ofer ealne yrmenne ȝrund 10. eall þæt mâððumȝesteald 36. hê his sîðfæt secȝe mid ryhte ealne from orde 286. ic bêo ȝearo sôna, þæt ic inȝehyȝd eal ȝeondwlite 399. — folc eal ȝeador 163. ofer eall wîfa cynn 432. swylt ealle fornom secȝa hlôðe 675. — einmal appositiv: þæt unsǣliȝ eall ne forweorðe 450.

β) im Plural bezeichnet es die Gesamtheit mit Rücksicht auf die selbständig als Ganzes auftretenden Einzeldinge:

in þæs meahtum sind â bûtan ende ealle ȝesceafta 183. ealra cyninȝa cyninȝ 289. ic âsecȝan ne mæȝ eal þâ earfeðu, þe ic sið oððe ǣr ȝefremede 496.

b) allein in substantivischem Gebrauche:

α) im Singular nur als Neutrum:

ic him ânum tô eal biþence 155. ic eall ȝebær wrâðe wrôhtas ȝeond werþêode 506; hier ist wrâðe wrôhtas als Apposition zu eall zu fassen, wenn man nicht umgekehrt annehmen will, dass das alsdann indeklinable eall attributiv zu wrôhtas steht. — eall kann auch, teils mit, teils ohne Demonstrativ, die vorhergenannten Einzeldinge noch einmal zusammenzufassen: hêo þæs beornes lufan fæste wiðhoȝde, þêah hê feohȝestrêon under hordlocan hyrsta unrîm ǣhte ofer eorðan: hêo þæt eal forseah 44. hêo in lîȝe stôd ǣȝhwæs onsund, sæȝde ealles þonc dryhtna dryhtne 593.

β) im Plural zur Bezeichnung einer einheitlich gefassten Mehrheit von Personen; kommt nur einmal figürlich für die personifizierten Teile des Menschen, den Leib und die Seele im Verhältnis zur gesamten äusseren Welt vor:

þonne mê ȝedǣlað dêorast ealra 697.

II. **fela** viel ist ursprünglich eine substantivische Pluralform und hat deshalb den gen. part. nach sich:

nǣfre þû wîta þæs fela wrâðra ȝeȝearwast 177. þêah þû ær fela unwærlîcca worda ȝesprǣce 192. þus ic wrâðra fela bealwa ȝefremede 311.

III. **fêa** wenig kommt nur einmal in Verbindung mit einem Substantiv adjektivisch vor:

nalæs fêam sîðum 354.



DIE FÜRWÖRTER.

I. Das persönliche Fürwort.

§ 58. Das persönliche Pronomen ist der Vertreter des Substantivsubjekts und findet sich sehr oft; z. B.:

ic þê mæʒ ʒeseeʒan 46. þû þec sylfne ne þearft swîðor swencan 46. oft hê hǣðenʒieid ʒesôhte 22. hîo in ʒǣste bær hâlʒe trêowe 28. wê þæt hŷrdon hæleð eahtian 1. ʒê mid lufan sibbe tô þâm lifʒendan stâne staðol fæstniað 654. oft hî þræce rǣrdon 12.

A. oft wird das persönliche Fürwort als Subjekt fortgelassen, wenn es sich aus dem Vorhergehenden oder dem Sinne nach leicht ergänzt. So kann es fehlen

1. im Hauptsatz:

(hê) wyrd ne ful cûðe, frêondrǣdenne hû hêo from hoʒde 33. eode þâ fromlîce fǣmnan tô sprǣce 89. (hê) þâ for þâm folce frêcne môde spræc 184. (hê) nele feor þonan bûʒan 384. (ic) sceal nû lanʒe ofer þis scame þrôwian 444. (hit) is on mê sweotul 551. hêt þâ ofeslîce leahtra lêase in þæs lêades wylm scûfan 582, ähnlich 612. þâ wæs ʒelǣded londmearce nêah 635. (ic) wæs an tîd tô læt 712. þonne (ic) ârna biþearf 715.

2. im zweiten Gliede und den übrigen Gliedern einer asyndetisch oder syndetisch verbundenen Satzreihe:

oft hî þræce rǣrdon dǣdum ʒedwolene, þâ þe dryhtnes ǣ fêodon þurh firencræft; fêondscype rǣrdon, hôfon hǣðenʒield, hâlʒe cwelmdon, breotun bôccræftiʒe, bærndon ʒecorene, ʒǣston ʒodes cempan ʒâre and liʒe 12—17. sum wæs ǣhtweliʒ rîce ʒerêfa, rondburʒum wêold, eard weardade oftast symle in þǣre ceastre Commedia hêold hordʒestrêon 18—22. hîo in ʒǣste bær hâlʒe trêowe, hoʒde ʒeorne, þæt ... 28 f., so noch 48 f. 52 f. 73 f. 109 ff. 192 ff. 242—46. 332 f. 373 f. 420 ff. 443 f. 468 ff. 569 ff. 592 f. 671 ff. 678 ff. —

hêo þæt eal forseah and þæt word âcwæð 44 f. ʒif þû sôðne ʒod lufast and ʒelŷfest and his lof rǣrest 47 f. ʒif þû unrǣdes ǣr ne ʒeswîcest and þû fremdu ʒodu forð biʒonʒest and þâ forlǣtest, þe ûs lêofran sind 120—22. bûton þû forlǣte þâ lêasinʒa weoh-weorðinʒa and wuldres ʒod onʒyte 179—81, ferner 197 ff. 261 ff. 360—62. — nǣfre þû ʒeþrêatast þînum bêotum ne wîta þæs fela ʒeʒearwast, þæt ... 176 f.

Doch sind Wiederholungen auch nicht selten:

hêo þæs beornes lufan fæste wiðhoʒde, þêah þe ...: hêo þæt eal forseah 41—44. þû hafast unbiþyrfe wîsan ʒefonʒen; wiðsæcest þû tô swîðe þînum brŷdʒuman 96—99, ebenso 114. 116 212 und noch oft. — ʒif þû unrǣdes ǣr ne ʒeswîcest and þû fremdu ʒodu forð biʒonʒest 120 f. hê bî feaxe hêt âhôn on hêahne bêam, and hê ædre hêt eft âsettan 227—31.

3. Seltener ist die Auslassung des persönl. Fürworts in untergeordneten Sätzen:

ne þǣr freme mêteð fira ǣniȝ, þêah þe sêce tô him frêondrǣdenne 218f. êac ic sume ȝedyde, þæt him bânlocan blôde spîowedan 475f. cyninȝ bið rêðe þonne E. V. and U. bîdað, hwæt him æfter dǣdum dêman wille 704—7;

sonst findet hier Wiederholung statt.

4. das Subjektspronomen wird auch ausgelassen, wenn die betreffende Person vorher in einem obliquen Kasus genannt ist:

wæs him noma cenned Heliséus, hæfde ealdordôm micelne and mǣre 25. hêo þæs beornes lufan fæste wiðhoȝde, þêah þe feohȝestrêon ǣhte 41f. hêt þê ȝod bêodan, þæt þê burȝe þâ 265f. ȝif ic ǣniȝne ellenrôfne ȝemête wîð flânþræce, nele feor þonan bûȝan from beaduwe 382ff. þæt þû miltsiȝe mê þearfendum, þæt unsǣliȝ eall ne forweorðe 447.

5. Meist findet sich Auslassung des Personal-Pronomens beim Imperativ:

onwend þec in ȝewitte and þâ word oncyr 144. forfôh þone frætȝan and fæste ȝeheald 284. saȝa earmsceapen unclǣne ȝǣst 418. ȝyldað nû mid ȝyrne, þæt ... 619. lǣtað hŷ lâðra lêona hlêotan 622. wrecað ealdne nîð 623. ȝemunað wîȝena wyn 641. biddað bearn ȝodes 666.

Gesetzt findet sich das Pronomen nur:

wes þû on ôfeste 253. þû mê ǣrest saȝa 430. ȝê staðol fæstniað 652f. dêm þû hî tô dêaðe 87.

6. Das neutrale hit wird ausgelassen bei den unpersönlichen Zeitwörtern mit obliquem Pronominalkasus:

ȝif þê ȝedafen þince 87. swâ þê lêofre sŷ 88. him sylfum sêlle þynceð 407. þe þê oft wiðstôd willan þînes 427f. is on mê sweotul 551. hû him ȝelamp 662.

B. Als Objekt findet sich das pron. pers. ausgelassen:

1. in Hauptsätzen:

hê in ǣrinȝe ȝelǣdan hêt tô his dômsetle (hî) 160ff. hê (hî) bî feaxe hêt âhôn on hêahne bêam .... and hê (hî) ædre hêt âsettan and ȝelǣdan bibêad tô carcerne 227—33.

2. in nebengereihten Sätzen:

þæt ic hî ne spariȝe, ac on spild ȝiefe 85. hêt hî þâ swinȝan, sûsle þrêaȝan, wîtum wǣȝan 142f. forfôh þone frætȝan and fæste ȝeheald 284. dêm þû hî tô dêaðe, swâ tô lîfe lǣt 87—88.

C. Ihrer substantivischen Natur zufolge können die Personalpronomina attributive und appositionelle Bestimmungen bei sich führen:

þê wiðhycȝendre 195. him bǣm 503. hê âna 561. mec earmne 633.

II. Das rückbezügliche Fürwort.

§ 59. Das Angelsächsische besitzt kein eigenes Reflexivpronomen, deshalb wird es ersetzt. Dies geschieht auch in der Juliana

1. durch das persönl. Fürwort:

   nǣfre ic mê ondrǣde dômas þîne 134. 210. 452. — onwend þec in ʒewitte 144. ʒif þû þê tô swâ mildum mundbyrd sêçest 170. hû þû þec ʒeþŷde 419. bealʒ hine swîðe 185. þe þes lêodscype mid him lonʒe bieode 208. þæt him bânlocan blôde spîowedan 476.

2. durch das mit sylf verbundene pron. person.:

   þû þec sylfne ne þearft swîðor swencan 46.

durch sylf allein aber findet sich das Reflexionspronomen in der Jul. nicht vertreten.

III. Das besitzanzeigende Fürwort.

§ 60. Als besitzanzeigende Fürwörter der 1. und 2. Person dienen die Genetive des persönlichen Fürworts: mîn, þîn, ûser, êower. Als die besitzanzeigenden der 3. Person aber erscheinen wie in der Elene immer nur die Genetive des Pronomens der 3. Person: Sing. Masc. und Neutr. his, Fem. hire; Plur. hira.

Die Possessiva der 1. und 2. Person werden stark flektiert:

Sing. Nom.: dôhtor mîn 93. mîn feorh 119. þîn dôhtor 68. Gen.: mǣʒlufan mînre 70. willan þînes 50. Dat.: in sefan mînum 98. þînum brŷdʒuman 105. þînre ʒelîcan 128. Akkus.: þurh ʒedwolan þînne 138. þurh þin orleʒu 97. hlâford ûrne 129. êower hûs 648. — Plur. Gen.: mînra êaʒna lêoht 95. þînra wîta bealo 211. ʒoda ûssa 146. Dat: ʒodum ûssum 169. Akkus.: dômas þîne 134.

Die Possessiva der 3. Person bleiben unflektiert:

Maskul. Sing. Akkus.: his gǣst 310. his sîðfæt 285. Femin. Sing. Nom.: hyre brŷdʒuma 165. Gen.: hyre fæder 32. Akkus.: hire mæʒðhâd 30. — Neutr. Sing. Nom.: his rîce 8. Plur. Nom.: his æðelu 286. Dativ: hyra eaferum 504. Akkus.: hira lîf 482. his ʒodu 598.

Anmerkungen: 1) Der Dual des besitzanzeigenden Fürworts findet sich einmal:

þis is ealdordôm uncres ʒewinnes 190.

2) Das pron. poss. findet sich mit dem bestimmten Artikel verbunden und mit der Partikel þe:

æt þe þîne hyldu 82. þû eart dôhtor mîn sêo dŷreste 166.

3) Der Genetiv des Personalpronomens findet sich einmal anstatt des pron. poss. angewandt:

þâ miclan meaht mîn 521.

IV. Das hinweisende Fürwort.

§ 61. 1. Das Demonstrativ sê, sêo, þæt weist auf die nahe Person oder den nahen Gegenstand hin; es steht

a) substantivisch allein und wird so gebraucht

α) von Personen:

hê mê ʒescyldeð wið þînum scînlâce of ʒromra ʒripe, þe þû tô ʒôdum tiohhast: þâ sind ʒêasne ʒôda ʒehwylces 216. sume, þâ ic funde, þâ ic mînum hondum slôʒ 492. ic ʒonʒ tô þâm âʒan môste 517. ne wæs ǣniʒ þâra, þæt mê þus þrîste mid hondum hrînan dorste 510. næs ǣniʒ þâra, þæt mec þus beald-lîce bendum bileʒde 518.

β) von Sachen:

hêt þê ʒod bêodan, þæt þê burʒe þâ (wîtu) 266.

Das Neutrum þæt dient auch, wenn es allein steht, dazu, auf ein Hauptwort oder den Inhalt eines ganzen Satzes zurückzuweisen:

hêo þæs beornes lufan fæste wiðhoʒde, þêah þe feohʒestrêon under hordlocan hyrsta unrîm ǣhte ofer eorðan: hêo þæt eal forseah 44. mê hwîlum bið forwyrned þurh wiðersteall willan mînes hyhtes æt hâlʒum, swâ mê hêr ʒelamp sorʒ on sîðe: ic þæt sylf ʒecnêow tô late micles 443. þǣr sêo hâlʒe stôd on þâm midle ʒesund: þæt þâm weliʒan wæs weorc tô þolianne 569. bibêad âd onælan, sê wæs æʒhwonan ymbboren mid brondum 580. sâr eal ʒemon, synna wunde, þe ic sîð oððe ǣr ʒeworhte in worulde: þæt ic wôpiʒ sceal têarum mǣnan 711. þonne ârna biþearf, þæt mê sêo hâlʒe wið þone hŷhstan cyninʒ ʒeþinʒiʒe: mec þæs þearf monað 717.

Ferner weist þæt auf ein folgendes Hauptwort hin, ohne Rücksicht auf dessen Geschlecht; doch nur bei Personennamen:

þæt is sôð cyninʒ 224. þæt is fæder ûser 545.

b) es deutet auf ein folgendes Relativ:

α) bei Personen:

þû fremdu ʒodu forð biʒonʒest and þâ forlǣtest, þe ûs lêofran sind 122. hê lufiʒe mid lâcum þone þe lêoht ʒescôp 111.

β) bei Neutralen Begriffen:

wê þæt hŷrdon hæleð eahtian þætte in daʒum ʒelamp Maximianes 1.

Ein Fall von Attraktion des Demonstrativs an das folgende Relativ findet sich nicht.

c) das Neutrum þæt deutet bisweilen auch auf einen Nebensatz mit þæt hin; in der Juliana nur auf objektive Nebensätze:

ic þæt ȝeswerȝe þurh sôð ȝodu, þæt ic hî ne spariȝe 80. ic þæt ȝefremme, þæt þû unȝeâra ealdre scyldiȝ þurh dêora ȝripe dêaðe sweltest 125. ic þæt wênde, þæt ic þê meahte âhwyrfan from hâlor 357. nû ic þæt ȝehŷre þurh þînne hlêoðorcwide, þæt ic sceal môd meldian 461. — forþon is þæs wyrðe, þæt þû þæs weres friȝe ân ne forlǽte 103. hê is þæs wyrðe, þæt hine werþêode and eal enȝla cynn herȝen 643.

d) das Demonstrativ erscheint attributiv bei einem Hauptwort. Streng zu unterscheiden zwischen dem zum Artikel herabgeschwächten Fürwort und dem als Demonstrativ fungierenden ist schwierig; denn sowohl hat der Artikel eine, wenn auch noch so geringe, demonstrative Färbung, als andrerseits die hinweisende Kraft nicht stark genug erscheint, um dem Pronomen den Namen Demonstrativ im strengsten Sinne des Wortes beilegen zu können; wenigstens ist mir ausser den unten angegebenen Beispielen in der Juliana kein einziger Fall aufgestossen, wo ich das in Frage stehende Fürwort zweifellos als Demonstrativ möchte gelten lassen. Sicher hinweisende Eigenschaft zeigt es in folgenden Beispielen, wo auf etwas unmittelbar Folgendes aufmerksam gemacht wird:

hêo þæt word âcwæð on wera menȝu 45. 143. 631. 640.

Ziemlich deutlich erscheint die hinweisende Bedeutung auf eine eben erwähnte Person oder Sache:

forfôh þone frætȝan 284 = dieses ruchlose Geschöpf; hæleð wurdon acle ârâsed for þŷ rǽse 587. hine sê cwealm ne þêah 605.

Als Demonstrativ kann man sê, sêo þæt vielleicht auch in den Fällen auffassen, wo dasselbe durch ein Relativ noch einmal aufgenommen wird:

þâ wæs ȝelǽded tô þǽre stôwe, þǽr hî stearcferðe cwellan þôhtun 636. ofer þâ ôðre, þe wê ǽr cûðon 75. 447.

e) auf einen entfernteren Gegenstand weist das Fürwort in einigen wenigen Fällen hin = der, jener; doch hindert auch hier nichts, statt dessen den auf etwas allgemein Bekanntes deutenden Artikel anzunehmen:

he eard weardade in þǽre ceastre Commedia 21. hêo þæs beornes lufan fæste wiðhoȝde 41 = jenes schon genannten, bekannten Mannes. in þâ frêcnan tîd 724 ebenso wie on þâm miclan dæȝe 723 und on þâ mǽran tîd 731, auf die in der Zukunft liegenden Tage des jüngsten Gerichtes weisend. ic ȝe-

cræfte, þæt sê cempa onȝon waldend wundian 290. jener ganz bekannte Krieger. ȝê mid lufan sibbe tô þâm lifȝendan stâne staðol fæstniað 653.

Anmerkung: Von dem Demonstrativ sê, sêo, þæt werden einige pronominale Adverbien abgeleitet. Als solche treten der Instr. þŷ und der Gen. þæs auf. þŷ dient teils zur Verstärkung des Komparativs (s. § 66, IV), teils als Kausalkonjunktion in der Bedeutung da, weil: þŷ ic wide-ferh sweartra ȝesyrede 467. — þæs steht beim Eigenschaftswort im Sinne von so, so sehr (s. § 66, IV); ausserdem in der Zusammensetzung þæs þe als Kausalkonjunktion = deshalb, weil 599.

2. Stärker als sê, sêo, þæt ist das Demonstrativ þes, þêos, þis, welches auf etwas unmittelbar Vorliegendes hinweist. Selten steht es

a) substantivisch allein; nur das Neutrum findet sich in der Juliana so gebraucht:

þis is ealdordôm uncres ȝewinnes 190. þæt þû þŷ sweotolîcor sylf ȝecnâwe, þæt þis is sôð nalæs lêas 356.

zweimal kommt es noch mit ofer verbunden in temporaler Bedeutung vor 201. 444; einmal endlich ist es absolut, mit leicht zu ergänzendem Hauptwort gebraucht:

of sceal ic þissum (sc. lîce), sêcan ôðerne ǣrȝewyrhtum 701.

b) bei weitem häufiger steht es attributiv bei einem Hauptwort:

Mascul. þê þes dêma hafað þâ wyrrestan wîtu ȝeȝearwad 49. þes âr 276. þes þeȝn 280. sîðfæt þisne 527. ôð þisne dæȝ 694. Femin. mec mîn fæder on þâs fôre tô þê hider onsende 321. ic þisse nôðe wæs nŷde ȝebǣded 343. þêos þraȝ 464. Neutr. þû ne ȝeȝearwast, þæt þû mec onwende worda þissa 57. þissum folce 74. 123. þâs word 83. þis ȝied 719.

3. þyslîc findet sich nur einmal adjektivisch:

þǣr ic swiðe mê þyslîcre ǣr þraȝe ne ȝewênde 453.

4. swylc erscheint auch einmal adjektivisch:

wênde ic, þæt þû þŷ wærra weorðan sceolde wið sôðfæstum swylces ȝemôtes 426.

5. sylf kommt als Demonstrativ nur beim persönl. Fürwort vor:

nû þû sylfe meaht on sefan þînum sôð ȝecnâwan 341. þû sylf 356. þæt him sylfum sêlle þynceð 407. ic þæt sylf ȝecnêow tô late micles 443. ȝê sylfe neton 660. swylt ealle fornom and hine sylfne mid 676. nât ic sylfa hwider 700.

V. Das Pronomen relativum.

§ 62. Das Angelsächsische besass ursprünglich kein eigenes Relativum, sondern dessen Bedeutung hat sich erst aus der des Demonstrativs entwickelt. Einige Fälle finden sich in der Juliana, wo sich demonstrativer und relativer Sinn sehr nahe berühren; sie sind unter dem Demonstrativ aufgeführt worden, weil sich mir die Bedeutung mehr nach dieser Seite zu neigen schien: V. 216. 569. 580. 711. 717. Die Sätze erscheinen hier weniger unter- als nebengeordnet; dadurch aber, dass die Unterordnung in den Vordergrund trat, ergab sich die relative Funktion des Demonstrativs; das so gewonnene Relativ wurde dann verstärkt durch die Partikel þe, welche schliesslich auch allein die Kraft des Relativs erlangte (Vgl. Koch II, 273 ff.).

1. sê, sêo, þæt bezieht sich auf Personen und Sachen:

wê þæt hŷrdon hæleð eahtian, þætte in dazum zelamp Maximianes, sê zeond middanzeard eahtnisse âhôf 3. wiðsæcest þû tô swîðe þînum brŷdzuman, sê is betra þonne þû 100. so noch 214. 222. meotud moncynnes, in þæs meahtum sind ealle zesceafta 182. Adam and Ewe, þâm ic ealdor ôðþronz 500. hearmlêoð âzôl earm and unlǣd, þone hêo ǣr zebond 616.

Ziemlich weit vom Beziehungswort entfernt ist das Relativ V. 323:

mec mîn fæder on þâs fôre tô þê hider onsende of þâm enzam hâm, sê is yfla zehwæs zeornfulra þonne ic,

und dies erinnert wieder an die demonstrative Bedeutung.

Auf ein Fürwort bezogen findet sich das Relativum V. 490:

sume, þâ ic funde bûtan zodes tâcne.

2. sê, sêo, þæt verbunden mit der Relativpartikel þe:

fræzn þâ fromlîce, sêo þe forht ne wæs 258. swâ ic brôzan tô lâðne zelǣde, þâm þe ic lîfes ofonn 377. ic þǣre sâwle mâ zeornor zŷme þonne þæs lîchoman, sê þe on lezre sceal weorðan wyrme tô hrôðor 415. ic þec hâlsize þurh þæs hŷhstan meaht, sê þe on rôde trêo zeþrowade 447. ic eall zebær wrâðe wrôhtas zeond werþêode, þâ þe zewurdon fira cynne 508.

Auf ein Fürwort bezogen wird dies Relativ V. 2:

wê þæt hŷrdon hæleð eahtian, þætte (mit Kontraktion) in dazum zelamp Maximianes. — oft hî þræce rǣrdon dǣdum zedwolene, þâ þe dryhtnes ǣ fêodon þurh firencræft 13.

3. In den meisten Fällen steht þe allein; es bezieht sich auf Personen und Sachen, Haupt-, Eigenschafts- und Fürwörter:

eall þæt mâððumzesteald, þe in þæs æðelinzes æhtum wunade 37. zif þâs word sind sôð, þe þû mê sazast 84. ne mê weorce sind wîtebrôzan þe þû hæstlîce tô mê bêotast 136. þâ word oncyr, þe þû zespræce 145. bêoð þê âhylded fram wrâðe zeworhtra wîta unrîm, þe þê zezearwad sind 173. hê mê zescyldeð of zromra zripe, þe þû tô zodum tiohhast 215. Aehnlich 75. 268. 274. 277. 281. 313. 396. 496. 522. 710.

Auf Pronomina bezogen:

hê lufize mid lâcum þone, þe lêoht zescôp 111. zif þû þâ forlætest, þe ûs lêofran sind, þe þissum folce tô fremme stondað 122 f. þe þû tælnissum wið þâ sêlestan sacan onzunne þâra, þe men witen, þe þes lêodscype mid him longe bieode 207 f.

Anmerkung: Grein setzt das Komma hier vor þâra, will also þâra þe als eins gefasst wissen; es erscheint mir aber leichter verständlich, wenn man keine Attraktion des Demonstrativs an das Relativ annimmt, sondern þâra als Gen. Part. vom Superlativ abhängig macht und das Relativ dann darauf bezieht. Ein ähnlicher Fall läge dann V. 354 vor. Ebenso scheint es mir V. 646: þær is help zelonz þâm, þe âzan sceal einfacher, die Attraktion beiseite zu lassen und den Dat. des Demonstrativs als dat. commodi abhängig von zelong aufzufassen.

bidde ic monna zehwone, þe þis zied ræde, þæt hê ... 719.

Bemerkungen zum Relativum:

a) Auslassung des Demonstrativs, auf welches sich das folgende Relativ beziehen kann, findet sich nur V. 258:

fræzn þâ fromlîce, sêo þe forht ne wæs,

wenn man mit Grein interpungiert. Setzt man aber das Komma vor þe, was ebenfalls möglich ist, da im ags. Texte eine Interpunktion sich nicht findet, so hat man das Demonstrativ wieder: Es frug da kühnlich sie, die nicht furchtsam war. Der Fall ist also analog dem oben erwähnten, und das Beispiel wäre aus (2.) zu streichen und unter (3.) zu setzen.

b) Im Gegensatz zur Elene findet sich in der Juliana das Relativ im koordinierten Relativsatze zwei Mal wiederholt:

þû þâ zodu forlætest, þe ûs lêofran sind, þe þissum folce tô freme stondað 122 f. þâ mildestan þâra, þe men witen, þe þes lêodscype mid him lonze bieode 207 f.

VI. Die fragenden Fürwörter.

§ 63. Von Interrogativpronomen sind nur hwâ und hwæt in der Juliana vertreten. hwæt wird in direkter wie indirekter Frage verwandt, während sich hwâ nur einmal in indirekter Frage gebraucht findet.

a) in direkter Frage erscheint das Neutrum einmal als Objekt:

hwæt drêozest þû 247.

b) in indirekter Frage kommt auch das Maskulinum einmal vor:

þû scealt furðor zên, fêond moncynnes, sîðfæt seczan, hwâ þec sende tô mê 318.

sonst findet sich nur das Neutrum:

α) im prädikativem Gebrauche:

ic þê bilwitne biddan wille, þæt þû mê zecŷðe, hwæt þes þezn sŷ 280. hê secze mid rihte, hwæt his æðelu sŷn 286.

β) als Objekt:

E. V. and U. acle bîdað, hwæt him cyninz æfter dǣdum dêman wille lîfes tô lêane 707.

γ) substantivisch mit einem Gen. Partit.:

þû scealt anddettan hwæt þû tô têonan þurhtozen hæbbe micelra mânweorca manna tudre 458; ähnlich (β) objektiv.

Anmerkung: hû, der Instrumental von hwæt, ist in der Bedeutung wie zum interrog. Adverb geworden.

VII. Die unbestimmten Fürwörter.

§ 64. Von unbestimmten Fürwörtern kommen vor: sum, von fragenden Fürwörtern abgeleitet: hwæt, zehwâ; von Zahlwörtern: nân, ǣniz, ôðer; von Hauptwörtern: mon, nôht.

1. sum.

= quidam, ein gewisser, irgend ein, kommt einmal attributiv und dann an einer Stelle gehäuft substantivisch vor:

a) attributiv:

sum wæs ǣhtweliz rîce zerêfa 18.

b) substantivisch: teils mit Gen. Partit.; oft hintereinander, mit einander korrespondierend und deshalb unserm „der eine — der andere“ entsprechend:

ic sumra fêt forbræc bealosearwum, sume in bryne sende. êac ic ic sume zedyde, þæt .... sume on ŷðfare wurdon wætrum bisencte, sume ic rôde bifealh; sume ic lârum zetêah, tô zeflite fremede; sume, þâ ic funde bûtan zodes tâcne, þâ ic searoþoncum slôz 472—90.

2. Von Fragefürwörtern abgeleitete.

a) hwæt = aliquid, mit Gen. Partit.

þêah hê zôdes hwæt onzinne zǣstlîce, ic bêo zearo sôna 397.

b) **ʒehwâ** = quisque jeder mit folgendem Gen. Part.:

hê is yfla ʒehwæs ʒeornfulra þonne ic 323. sæʒdon sôðlîce, þæt hê siʒora ʒehwæs âna wêolde 561. bidde ic monna ʒehwone, þæt hê meotud bidde 718. sêo þrŷnis scrîfeð meorde monna ʒehwâm 729.

3. Von Zahlwörtern abgeleitete.

a) **nân** keiner, erscheint einmal substantivisch mit Gen. Partit.:

næs æ̂niʒ þæs môdiʒ mon ofer eorðan, hêahfædera nân 514.

b) **æ̂niʒ** irgend ein, findet sich zumeist in negativem Sätzen; nur einmal kommt es in einem Bedingungssatze vor. Es wird gebraucht:

α) **substantivisch**, auf ein vorausgehendes Hauptwort hinweisend:

nafað hê æ̂niʒe (sc. brŷdlufan) hêr 113; mit Gen. Partit.: ne þæ̂r freme mêteð fira æ̂niʒ 218. ne wæs æ̂niʒ þâra, þæt mê ... 510. 518.

β) **attributiv**:

ʒif ic æ̂niʒne ellenrôfne ʒemête môdiʒne metodes cempan 382. næs æ̂niʒ þæs môdiʒ mon ofer eorðan 513. ic tô sôðe wât, þæt ic æ̂r ne sîð æ̂niʒ ne mêtte wîf þê ʒelîc 548.

c) **ôðer** (s. § 57, 2).

4. Von Hauptwörtern abgeleitete.

a) **mon** bezeichnet eine unbestimmte Persönlichkeit wie unser **man**:

þâ wæs sê weliʒa ʒeorn on môde, þæt him mon fromlîcast fæ̂mnan ʒeʒyrede brŷd tô bolde 40. þâ hê bibêad, þæt mon þæt læ̂mfæt lêades ʒefylde 578.

b) **nôht** = nô-wiht nichts mit Gen. Partit.:

ʒif wê yfles nôht ʒedôn habbað 329.

Anhang zu den Fürwörtern.

DER BESTIMMTE ARTIKEL.

§ 65. Der Artikel gehört insofern zu den Pronominibus, als seine Gestalt eine rein pronominale ist, die des Demonstrativs sê, sêo, þæt; dann aber hat sich auch seine Bedeutung

aus der dieses hinzeigenden Fürworts entwickelt, indem die Bedeutung des Demonstrativs sich dergestalt abschwächte, dass wenig mehr von seiner hinweisenden Kraft zurückblieb; dass aber diese nicht ganz verschwunden war, geht aus vielen Beispielen hervor, und nicht selten gehen Artikel und Demonstrativ in einander über.

Der Artikel findet sich:

I. bei Eigennamen verbunden mit einem Eigenschaftswort:

1. Eigennamen sind mit Ausnahme derer von Personen spärlich vertreten. Personennamen dagegen erscheinen in verhältnismässig beträchtlicher Anzahl. Reich an ihnen ist besonders die Stelle in der Juliana, wo der Teufel im Geständniss seiner Uebelthaten alle die Personen nennt, welche er verführt hat, oder die durch ihn umgekommen sind in ihren Sünden.

Der Artikel nun findet sich nur in Verbindung mit dem in diesem Gedichte natürlich bei weitem häufigsten Namen der Juliana fünf Mal; er steht aber in keinem dieser Fälle allein, sondern ist mit einem attributiven Adjektiv verbunden:

him þâ sêo êadȝe âȝeaf andsware Juliana 106. 131. him sêo unforhte âȝeaf andsware J. 148. hîm sêo hâlȝe oncwæð J. 316. þâ sêo êadȝe biseah onȝeân ȝramum J. 618.

Sonst stehen die Eigennamen von Personen ohne Artikel:

þætte in daȝum ȝelamp Maximianes 3. onȝon fæmnan lufian Julianan 28. þû eart mînra êaȝna lêoht J. 96. mîn sê swêtesta sunnan scîma J. 167. þâ sê ȝerêfa hêt Julianan ût ȝelǣdan 531. ic þec hâlsiȝe, J., þæt þû ... 540. wæs him noma cenned Helisêus 25. hŷ þâ þurh yrre Affricanus fæder âȝeaf on fêonda ȝeweald Helisêo 158 ff. þâ Helisêus êh-strêam sôhte 673. fore Cristes lufan 31. from Cristes lofe 139. Cristes lof 233. hêo wæs Criste ȝecwême 259. wið Cristes þeȝnas 299. 304. âcyrred from Cristes ǣ 411. þâ sê dêma hêt hêafde binêotan Criste ȝecorene 605. þâ ȝên ic Herode in hyȝe bispêon, þæt hê Johannes bibêad hêafde bihêawan 293 ff. êac ic ȝelǣrde Simon, þæt ... 298. nêðde ic nearobreȝdum þǣr ic Neron biswêac, þæt hê âcwellan hêt Petrus and Paulus 302 ff. Pilatus ǣr on rôde âhênȝ rodera waldend 304. swylce ic Eȝias êac ȝelǣrde, þæt hê Andreas hêt âhôn hâliȝne 309. þâ forman men Adam and Ewe 500.

2. Als einziger Städtename erscheint Commedia als Apposition:

in þǣre ceastre Commedia 21.

3. Zu den Eigennamen zu rechnen sind auch die Ausdrücke für Himmel, Hölle, Paradies, Himmelskörper etc. Der Artikel steht hier nur, wenn ein attributives Adjektiv oder sonst eine nähere Bestimmung zum Substantiv tritt, also gerade wie bei den eigentlichen Eigennamen:

a) mit Artikel finden sich nur folgende Ausdrücke für Hölle:

of þâm enȝan hâm 323. in þâm ȝrornhofe 324. in þâm rêonȝan hâm 530. in þâm þŷstran hâm 683. in þâm nêolan scræfe 684.

b) ohne Artikel:

heofon Himmel: þone þe lêoht ȝescôp, heofon and eorðan 112. heofonrîces ȝod 239. heofona helm 722. ebenso rodor Himmel: rodera waldend 305. siððan wæs rodor ârǣred 498. — Paradies: in wuldres wlite 311. — helle Hölle: helle hæftlinȝ 246. hyhta lêase helle sôhtun 682. Umschreibungen: of þŷstrum 333. in bǣlwylme 336. in sweartne ȝrund on wîta forwyrd 555 f. — Erde, Meer, Firmament: hê ȝescôp eorðan and holma biȝonȝ, eodera ymbhwyrft 112 f. ic weordiȝe middanȝeardes ealdor 154. in worulde 416. 711. siððan furðum wæs ârǣred ryne tunȝla, folde ȝefæstnad 498 f. on eorðan 510. ofer eorðan 513.

II. Bei konkreten Gattungsnamen von Personen und Sachen steht der Artikel, um auf eine bekannte, schon erwähnte oder näher bestimmte Person oder einen schon genannten Gegenstand hinzuweisen.

1. Der Artikel steht namentlich bei den Ausdrücken für die in der Erzählung besonders hervortretenden Personen, wenn diese ohne jede nähere Bestimmung stehen. Der Artikel hat hier stets eine gewisse demonstrative Färbung, indem an eine ganz bestimmte Person oder Sache gedacht wird.

Solche Bezeichnungen sind:

für Helisêus: þæs æðelinȝes 37. sê æðelinȝ 58. 164. þæs þêodnes 108. þæs beornes 41. þæs weres 103. sê hererinc 189. þâm folctoȝan 225. þæs dêman 256. sê dêma 594. 602. sê ȝerêfa 530. sê synscaða 671. tô þâm frumȝâre 685. — für den Teufel: þæt dêofol 288. 460. 534. sê wrǣcmæcȝa 260. sê aȝlǣca 268. 319. sê fêond 350. þâm wǣrloȝan 455. — für Juliana: þæs mæȝdnes môd 608. sîo fǣmne 32. 267. 417. 553. þǣre fǣmnan 59. 67. 79. 163. 287. þâ fǣmnan 186.

Selten findet sich eine dieser Benennungen in dem angegebenen oder in ähnlichem Sinne ohne besonderen Grund ohne Artikel:

þâ hê mec fâran hêt þêoden of þŷstrum 524,

wohl infolge der appositionellen Funktion des Substantivs. Bei fǽmnan 40 erwartet man eigentlich den Artikel, ebenso 89. 159. 227. — Sonst steht der betreffende Ausdruck ganz allgemein, wenn kein Artikel dabei steht.

Von sächlichen Gattungsnamen finden sich ohne nähere Bestimmung mit dem Artikel folgende:

in þâm nŷdclafan 240. in þæt hlinreced 253. sê torr 402. þæs lîchoman 415. þone lîȝ 566. ohne Art. 585. þǽre wîfȝifta 38. in þâm ȝrornhofe 324. þæs wealles ȝeat 401. þæt fŷr 564. þæs fŷres fnæst 588. þæt lâmfæt 578. þæs lêodes wylm 583. ohne Art. 585.

2. Findet sich bei dem Gattungsnamen eine nähere Bestimmung, so kann der Artikel stehen; hier herrscht grosses Schwanken, und der Artikel wird bei demselben Wort ebenso oft fortgelassen als gesetzt. Doch ist auch hier zu bemerken, dass das Ausbleiben des Artikels stets verallgemeinert:

Als nähere Bestimmungen sind zu unterscheiden:

a) das attributive Adjektiv:

þâm wyrrestum þeȝnum 152. wið þâ ȝecorenan Cristes þeȝnas 299. sê hâlȝa wer 295. þâ hâlȝan weras 300. of þâm enȝan hâm 323. in þâm rêonȝan hâm 530. in þâm þŷstran hâm 683 (vgl. oben I, 3) þâm lifȝendan stâne 653. þâ forman men 499. þone hŷhstan cyninȝ 716. sê dêora sunu 725. — þû eart dôhtor mîn sêo dŷreste and sêo swêteste 93 f. sêo æðele mæȝ 175. sêo wlitescŷne wuldres condel 454. — þurh þæt æðele ȝesceap 273. þurh þâ scîran ȝesceaft 728. of þâm enȝan hofe 532. in þâm nêolan scræfe 684 (vgl. jedoch § 61, e).

b) ein attributiver Genetiv:

299. 454. (s. unter a); sêo wuldres mǽȝ 600.

c) ein Relativsatz:

sê fêond, sê hine ȝelǽrde 573. tô þǽre stôwe, þǽr hî stearcferðe cwellan þôhtun 636 (vgl. jedoch § 61, d).

d) eine Apposition:

in þǽre ceastre Commedia 21.

3. Der Artikel steht sehr gern bei substantivierten Adjektiven, ohne dass jedoch irgend welcher Zwang herrschte; die Form ist stets die schwache:

sê weliȝa 38. þâm weliȝan 569. þone frætȝan 284. sê wêrȝa 429. þæs hŷhstan meaht 446. þone snotrestan 543. þâ sêlestan and þâ mildestan þâra, þe men witen 206 f. ofer þâ ôðre (ȝodas zu ergänzen) — sêo sunscîene 229. sêo hâlȝe 315. 345. 567. 589. 696. 716. þǽre hâlȝan 246. 607. on þǽre

ʒrimmestan (sc. Julianan) 204. sêo dŷreste and sêo weorðeste wuldorcyninʒe 247 f.

4. Bei **Sammelnamen** findet sich der Artikel in der Juliana selten:

for þâm folce 184. sêo ʒenêatscolu 684. dagegen weorud tô-sêʒon 291. mæʒenþrymmes 154. fira cynne 509 u. a. m.

5. Mit einem **Stoffnamen** ist der Art. verbunden:

þæs lêades wylm 583;

dicht dahinter ist dasselbe Wort ohne Artikel gebraucht:

lêad wîde spronʒ 585.

6. **Abstrakta** werden ebenso wie die Konkreta durch den Artikel genauer bestimmt:

a) **alleinstehende Abstrakta:**

on þâm midle 568. (for þŷ ræse 587 und 605 cf. § 61, d). þone fintan 606 (finta ist eigentlich ein Konkretum = cauda, hier aber steht es übertragen in der Bedeutung „Folge") — þâ brŷdlufan 114. þære wîflufan 296. on þâs fôre 321. þære sâwle 413. þâ sorʒe 624. sêo þrŷnis 726. — þâ fraceðu 71. þâ lêan 195. for þâm færspelle 267.

b) Abstrakta mit attributivem **Adjektiv (oder Genetiv):**

mîn sê swêstesta sunnan scîma 166. tô þâm lanʒan ʒefêan 670. — þâ miclan meaht mîn 521. — þæt æðele môd 209. þâ wyrrestan wîtu 250. 572. 339 f.

c) mit folgendem **Relativsatze:**

eall þæt mâððumʒesteald, þe ... 36. þâ word oncyr, þe þû ... 144. eal þâ earfeðu, þe ic ær and sîð ʒefremede 496 (vgl. aber § 61 d).

Bemerkung über den Gebrauch des unbestimmten Artikels.

Der unbestimmte Artikel findet sich in der Juliana niemals angewendet, sondern das Substantiv steht da, wo man denselben vermuten sollte, stets allein:

þâ his môd onʒon fæmnan lufian 27. under hordlocan hyrsta unrîm æhte ofer eorðan 43. þû tô sæmran ʒode dæde biþencest 51. næfre þû þæs swîðlic sâr ʒeʒearwast 55. þû hafast unbiþyrfe wisan ʒefonʒen 98. swâ wilde dêor 597.

DIE ADVERBIEN.

§ 66. Die Adverbien dienen zur Bestimmung von Verben, Adjektiven und andern Adverbien. Ihrer Bedeutung nach zerfallen sie in Adverbien des Orts, der Zeit, in modale und

kausale Adverbien. Was ihre Entstehung angeht, so sind weitaus die meisten auf verhärtete Kasusformen teils von Substantiven, teils von Adjektiven, teils von Pronominibus zurückzuführen; nur wenige sind ganz ursprüngliche Adverbien. Bei der Aufzählung und Einteilung der in der Juliana vorkommenden Adverbien folge ich zumeist Koch:

I. Substantivische Adverbien.

1. Erstarrte Kasus:

Singular; Accus.: â immer 183. lonȝe hwîle eine Zeit lang 674. sîð (s. ǣr) später 496. 548. 710. Instrum.: ǣfre jemals 81. nǣfre niemals 55. 108. 134. 149. 176 (cf. Koch II § 382). Plural; Gen.: unȝeâra bald 124. Instrum.: hwîlum bisweilen 440. wundrum wunderbar 264. þraȝmǣlum zeitweise, im Laufe der Zeit, lange 344.

Anmerkung: Die Adverbien auf -inȝa sind wohl nicht als erstarrte Gen. Plur. aufzufassen, wie Koch meint, sondern als adjektivische Adverbien mit ganz besonderer Endung. March (§ 251, I der Grammar of the Anglo-Saxon Language) betrachtet sie als feminine Dative.

2. Verbindungen mit Präpositionen.

tô aldre fürs Leben, auf immer 646.

II. Adjektivische Adverbien.

1. Sie werden durch Anfügen von -e, -inȝa an den Stamm des Adjektivs gebildet.

a) Bildungen mit -e:

êce stets, ewig 273. 646. fæste fest 42. 107. 234. 284. 389. 433. 522. ȝeorne eifrig 29. 559. hâte heiss 581. hrâðe schnell, eilig 254. 370. lonȝe, lanȝe lange 208. 444. rûme offen, vor Augen 314. simle immer, stets 20. 238. 669. swîðe sehr 99. 185. 372. 452. torne ungerechter Weise, beleidigend 73. wîde weit, weit umher 585. wrâðe verkehrt 172. prîste dreist, kühn 511. — mit Abfall des -e ist anzuführen ful völlig, ganz, sehr 33, 464. — Von Adjektiven auf -lîc abgeleitete Adverbien sind: bealdlîce kühnlich, kühn 492. 519. cûðlîce offenbarlich 411. fæstlîce fest 270. fêondlice feindlich 118. fromlîce sofort, auf der Stelle 89. ȝǣstlîce geistlich, Geistes = 398. ȝlêawlîce weislich 181. hǣstlîce hastig, heftig 136. ôfeslîce eilig 582. sôðlîce der Wahrheit gemäss 561. stronȝlîce stark 374. unȝelîce ungleich, ganz anders 688. unwâclîce stark, fest 50.

b) Bildungen mit -inȝa:

fǣrinȝa plötzlich 477. 484. semninȝa plötzlich 282. 614.

Als Komparative und Superlative der adjektivischen Adverbien werden die endungslosen Komparative und Super-

lative der Adjektiva verwandt; also gehen sie aus auf -or, -ost (-ast):

furðor 317. 347. 541. 606. ȝearwor 556. ȝeornor 110. 414. swîðor 47. sweotolîcor 355. — fromlîcast 40. oftast 20. sârlîcast 571. swîðast 349. 620.

Von unregelmässigen Komparativen und Superlativen kommen in der Juliana vor:

mâ mehr 413. 505. lenȝ 201. lenȝe 375. ǣr 710. sîð 496. 548. 710. ǣrest 164. 403. 430.

2. Verhärtete Kasusformen:

Singular; Gen.: elles anders 113. lytes-nâ fast 10. micle sehr 444. nalles = ne ealles 118. 356. nalæs 354. Dat.: furðum ehemals 497. miclum sehr 608. Instrum.: ȝeneahhe genug 24. sôna bald 49. 365. 398. Akkus.: ǣr eher, zuvor, früher 75. 120. 145. 192. 304. 453. 542. 559. 616. 634. 713. ǣr and sîð 496. ǣr ne sîð 548. sîð oððe ǣr 710. ǣrest zuerst 164. 403. 430. feor fern 335. 384. 389. ȝeador 163. 714. innanweard 400. nêah nahe 335; auch als Präposition.

3. Verbindungen mit Präpositionen:

ætȝædere 292. tôȝædre 63.

III. Numerale Adverbien.

Nur eins findet sich in der Juliana in präpositionaler Verbindung: on ân auf eins, zusammen, ein für alle Mal 69.

IV. Partikelhafte Adverbien.

ǣdre sofort 231. eft wieder 231. 633. æfter nachher 197. forð fortan, noch ferner 121. 353. ȝên bisher 110, noch jetzt, im letzten Augenblicke noch 169. 191. noch, ausserdem 290. 293. 317. 345. wiederum 417. 589. ȝêo ehemals 420; attributiv in iu-dǣdum 703. hêr hier 116. 442. heonan von hinnen 253. 457. 661. hider hierher 322.

Von dem Pronominalstamm hwâ finden sich folgende Ableitungen:

ǣȝhwæs durchaus 434. 552. 593. ǣȝhwonan von allen Seiten 580. hwæt wie sehr! wie gross! in welchem Masse! 167. wozu? weshalb? was? 505. hwider wohin 700. hwonan von wo? 259. hû wie 34. 348. 400. 419. 431. 558. 625. ôwêr (= â-hwǣr) irgend wo, je 331.

in hinein 404. inne innen, innerhalb 237 (on innan in hinein als Präposition 691). late spät 444. mid mit, darunter 676. niðer hinab, hinunter 423. nû jetzt, nun 272. 341. 444. 461. 511. 520. 619. 632. oft oft 12. 22. 468. recene sofort 62. siððan seitdem 330. 380. 392. swâ so, beim Adjektiv 73. 170; beim Verb 376. tô zu 99. 194. 444. 573. 712.

Vom Demonstrativstamme kommen vor:

þâ dann, da, zu der Zeit 26. 32. 38. 58. 60. 78. 89. 92. 105 u. s. f. sehr häufig; þǣr da, da wo, dort 218. 229. 237. 292. 364. 423 auch häufig. þæs so 55. 177. 372. 513. þonan von dannen 384. 389. þonne dann 203. 332. 403. 657. 715. þus so 311. 362. 432. 433. 451. 511. 519. þŷ um so, desto 355. 425 ff. 556. 650. als Konjunktion „deshalb" 256.

up auf, hinauf, oben 62. 644. ufan von oben 261. ût hinaus 254. 532.

Syntaktische Bemerkungen über die Adverbien.

I. In syntaktischer Beziehung werden die Adverbien benutzt:

1. Zur näheren Erklärung der im Zeitwort ausgedrückten Thätigkeit, oder bei Adjektiven:

bæð hâte wêol 581. hyre âʒeaf andsware fæder fêondlîce 118. þê tô swâ mildum mundbyrd sêcest 170. und so sehr häufig.

2. stehen sie prädikativ, besonders die Lokaladverbien.

nafað hê ǣniʒe hêr 116. ǣr þû heonan môte 457. nele feor þonan bûʒan from beaduwe 384. hû ʒefæstnad sŷ ferð innanweard 400. mec mîn fæder hider onsende 322. þǣr hê ʒlædmôd ʒeonʒe wiste 91. Als Füllwort findet sich þǣr: ic ʒecræfte, þæt þǣr blôd and wæter butu ætʒædere eorðan sôhtun 292. þǣr þryttiʒ wæs feores onsôhte 678. ähnlich bei þonan, up, ufan, ût.

3. Selten steht das Adverb attributiv:

iu-dǣd = res olim gesta 703.

II. Interrogative und Demonstrative Adverbien können wie ihre Pronomina verwandt werden zur Einführung von Redeteilen:

1. von Hauptsätzen:

a) erklärend:

þǣr als Füllwort; s. I, 2. þus is wrâðra fela bealwa ʒefremede 311. ähnlich 362.

b) interrogativ: zur Angabe von Ort, Zeit oder Weise; in direkten Fragen:

hwæt sceal ic mâ rîman yfel endelêas 505;

ähnlich in Ausrufungen:

hwæt þû ʒlǣm hafast 167.

2. von abhängigen Sätzen:

a) in indirekten Fragen:

fræʒn þâ fromlîce, hwonan his cyme wǣre 259. þû mê scealt secʒan, hû þû sôðfæstum swîðast sceððe 348; ähnlich 400. 419. 431.

b) in Relativsätzen:

hêt sêo sunscîene âhon on hêahne bêam, þǣr hî sleȝe þrowade 229. ähnlich 423. 452. 567. 636. 645.

III. Bejahungs- und Verneinungspartikeln.

Eine direkte Bejahung findet sich in der Juliana nicht, ebenso wenig eine direkte Verneinung. Auch sind Ausdrücke der Beteurung und Bekräftigung selten; es sind nur zu erwähnen tô sôðe und hwæt wahrlich, in Wahrheit, wahrhaftig, fürwahr:

ic tô sôðe wât, þæt ... 547. hwæt! wê þæt hŷrdon hæleð eahtian 1. hwæt! þû mec þrêades þurh sârsleȝe 546. 321.

Die Satzverneinung.

Diese geschieht durch ne, das zumeist seine Stelle beim Zeitwort hat:

þû þec sylfne ne þearft swîðor swencan 46. ne meaht þû habban mec 53. þæt hêo mǣȝlufan mînre ne ȝŷme 70. so noch 85. 104. 113. 120. 218. 220. 226. 258. 275. 328. 330. 338. 374. 392. 450. 453. 494. 510. 526. 541. 548. 590. 683.

Verschmelzungen der Negation mit Verbalformen sind in dem Falle, wo dieselben mit w, h oder vokalisch anlauten, sehr häufig:

nabban 77. nafað 116. næs 513. 518. 573. 590. þû nelt 126. nelle ic 133. nele 384. 387. nât 700. neton 660.

Natürlich kommen diese Formen auch unverschmolzen mit der Negation vor.

Dieselbe Erscheinung zeigt sich bei Adverbien:

nalles 118. 354. 356. nǣfre 55. 108. 134. 138. 149. 176

und bei dem Indefinitpronomen

nân 514.

Eine doppelte Verneinung findet sich nicht. Fälle wie der folgende:

ic tô sôðe wât, þæt ic ǣr nê sîð ǣniȝ ne mêtte wîf þê ȝelîc 547

sind wohl so zu beurteilen, dass hier eine gleichzeitige Verneinung von ǣr und sîð = weder — noch, beabsichtigt ist, dass aber die eine Negationspartikel zum Verb gezogen wurde, also keine doppelte Verneinung anzunehmen ist. Dass dem so sein kann, lässt sich mit einiger Sicherheit aus Vers 590 ff. schliessen:

wæs hyre wlôh nê hræȝl, nê feax nê fel fŷre ȝemǣled, nê lîc nê leoðu.

Hier sind deutlich drei Parallelpaare zu unterscheiden, von denen jedoch nur die Glieder der beiden letzten äusserlich in Correspondenz stehen, während beim ersten die eine Negation zum Verb gezogen ist. Es ist aber klar, dass das Verhältnis der Glieder dieses Paares zu einander dasselbe ist, wie das der übrigen. Aehnlich verhielte es sich dann mit V. 53 f. 313 f. 515. 548. ff.

Teilweise Negation, d. h. Verneinung eines einzelnen Begriffes, findet sich bei nalles:

> nales frætwe onhêht 118. þis is sôð nales lêas 356. þâra þe ic ȝefremede nalæs fêam sîðum 354.

und bei nôht:

> ȝif wê yfles nôht ȝedôn habbað 329.

ausserdem verneint einen einzelnen Begriff das nur in Verbindungen auftretende un-:

> unbiþyrfe 97. unwâclîce 50. unbeald 427. unbrice 235. unclǣne 418. unforht 147 u. s. f.

und -lêas:

> wǣrlêas 351. 421. ârlêas 4. ellenlêas 394. endelêas 251. ȝrondorlêas 271. ȝŷmelêas 491.

Die konjunktionale Negationspartikel nê und nicht, auch nicht, findet sich ziemlich selten:

> (þâ wæs sîo fǣmne mid hyre fæder willan weleȝum biweddad: wyrd nê ful cûðe 33.) þâ sind ȝêasne ȝôda ȝehwylces, îdle orfeorme unbiþyrfe; nê þǣr freme mêteð fira ǣniȝ 218,

nach einem in der Form zwar positiven, dem Sinne nach aber negativen Satze.

IV. Stellung der Adverbien:

Die Freiheit in der Stellung der Adverbien ist eine unbeschränkte und feste Regeln aufzustellen ist deshalb unmöglich. Einige der häufigsten Fälle seien hier in wenigen Beispielen angeführt:

1. Das Adverb steht in der Juliana sehr oft zwischen Objekt und Prädikatsverb und zwar:

a) unmittelbar vor dem Zeitwort:

> hêo þæs beornes lufan fæste wiðhoȝde 42. ic âre æt him ǣfre finde 81. 107. 208. 254. 284. 522 und sonst noch oft.

b) vom Zeitwort getrennt durch eine adverbiale Bestimmung; auch sehr häufig:

> hêo mec swâ torne tǣle ȝerahte 73. ne wæs ǣniȝ þâra, þæt mê þus þrîste swâ þû nû þâ hâliȝ mid hondum hrînan dorste 510 ff. so noch 433. 519 u. s. f.

2. nach dem Prädikatszeitwort:

ȝerêfa eard weardade oftast symle 20. ic bêo ȝearo sôna unwâclîce willan þînes 49 f. ähnlich 89. 118. 181. 365. 374. 398. 561 etc.

3. im Anfange des Satzes:

nǽfre þû þæs swîðlîc sâr ȝeȝearwast, þæt ... 55. 108. 134. symle hêo wuldorcyninȝ herede æt heortan 238.

Besonders häufig findet sich diese Stellung bei Zeitbestimmungen; doch auch bei andern Adverbien:

unȝelîce wæs lǽded lofsonȝum lîc hâliȝre tô moldȝræfe 688

mit Inversion des Subjekts.

In der Regel stehen an der Spitze die relativen und interrogativen Adverbien; indessen giebt es auch hier Ausnahmen:

hwonan his cyme wǽre 259. hwæt sceal ic mâ rîman yfel endelêas? 505. Sehr oft bei þâ: þâ his môd onȝon fǽmnan lufian 26. 32. 38. 58. 66 u. s. w. [Ausnahme: hêt þâ ȝefetiȝan hâliȝre fæder 60 (cf. 4)]; häufig auch bei þǽr: þǽr hê ȝlædmôd ȝeonȝe wiste 91. 229 etc. þus: þus ic wrâðra fela bealwa ȝefremede 311. 362. þŷ: þŷ þû þæs dêman scealt yrre ȝedŷȝan 256.

4. Zwischen Hilfszeitwort und Particip oder prädikativem Infinitiv:

hyre wæs Cristes lof in ferðlocan fæste biwunden 234. ic wæs þraȝmǽlum ȝeþrêad 344. — þû þec sylfne ne þearft swîðor swencan 47. þe ic âsecȝan ne mæȝ, rûme âreccan 314.

5. Zur Bestimmung eines einzelnen Begriffes steht das Adverb vor oder nach demselben:

bêoð þê âhylded from wrâðe ȝeworhtra wîta unrîm 172. þê sind wundrum wælȝrim wîtu ȝeteohhad 264. nalæs fêam sîðum 354. âcyrred cûðlîce from Cristes ǽ 411. ic þǽre sâwle mâ ȝeornor ȝŷme þonne þæs lîchoman 413. tô late micles 444. miclum ȝeblissad 608. namentlich sind hier zu erwähnen tô 99. 194. 444. 573. 712; þŷ 355. 425. 427. 556. 650 u. þæs 55.

Am häufigsten ist die freie Stellung zwischen Subjekt und Prädikat:

þû unȝeâra ealdre syldiȝ þurh dêora ȝripe dêaðe sweltest 124. þe þû hǽstlîce tô mê bêotast 136. 183. 242. 304. 477. 492. 614 etc.

VITA.

Am 4. Januar 1863 zu Löwenberg in Schlesien als Sohn des Handschuhmachers M. Conradi geboren, empfing ich, Carl Paul Bruno Conradi, meinen ersten Unterricht an der dortigen Elementarschule. Ostern 1873 verliess ich dieselbe im Alter von 10 Jahren, um die umlängst gegründete höhere Bürgerschule (Realschule II. O.) meiner Vaterstadt zu besuchen, deren Schüler ich bis Ostern 1881 blieb. Nachdem ich mir durch ein bestandenes Examen die Berechtigung erworben hatte, in die Unterprima einer Realschule I. O. aufgenommen zu werden, wandte ich mich zu diesem Zwecke nach Görlitz. Allein schon nach Verlauf eines halben Jahres nötigte mich ein Halsübel, das für derartige Krankheiten wenig zuträgliche Klima dieser Stadt zu verlassen und nach Zittau überzusiedeln, wo ich mir nach $1^1/_2$jährigem Besuche der Unter- und Oberprima der Realschule I. O. daselbst durch das Abgangsexamen die Reife für die Universitätsstudien erwarb.

Ich beschloss, mich dem Studium der neueren Sprachen zu widmen und bezog deshalb die Universität Leipzig, der ich bis jetzt angehört habe. Vorlesungen hörte ich hier bei den Herren Professoren Dr. Dr. Wülker, Ebert, Zarncke, Settegast, Hildebrand, Biedermann, Masius, Strümpell, Heinze, Curtius, Hermann und bei den Herren Privatdozenten Dr. Dr. v. Bahder, Kögel, Techmer, Wolff.



